
Mit diesem Akt hat die Selbständigkeit der einzelnen Richtungen und Verbände aufgehört. Zwar soll die gewerkschaftliche Arbeit wie bisher zunächst weitergeführt werden, jedoch untersteht die Bewegung in all ihren Gliederungen dem Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit. Auf dem ersten Kongress der deutschen Arbeitsfront wurde das große Einigungswort der Öffentlichkeit bekanntgegeben; der Herr Reichskanzler hat die Schirmherrschaft über die deutsche Arbeitsfront übernommen.

Das Ziel ist die Einheit der Arbeitergewerkschaften. Für die Angestellten gilt dasselbe. Durch Zusammenlegung soll sich ein rationelleres und Verwaltungskosten sparendes Arbeiten ergeben. Die neue, geeinte Gewerkschaftsbewegung wird ein Glied des staatlichen Ganzen sein. Sie wird national und sozial, aber frei von jeder Parteipolitik sein. Sie wird später eine bedeutsame Körperschaft innerhalb der ständischen Gliederung unseres Volkes sein, die als Krönung des ganzen Werkes durchgeführt werden soll.

Die Gewerkschaftsbewegung der Zukunft hat eine andere, vereinfachte und durchschlagendere Form. Ihre Aufgaben sind bedeutender und größer als zuvor. Für die einzelnen Berufsgruppen wird voraussichtlich zwar lasseteknisch und verwaltungsmäßig eine Einheit geschaffen, aber das berufliche und sachliche Eigenleben soll in den Fachschaften hart gepflegt und entwickelt werden. Die gegenseitige Hilfe und das Unterstützungswesen sollen in wirksamer und vereinfachter Verwaltung gepflegt werden. Die Gewerkschaftspressen werden selbstverständlich in diese Vereinfachung und Vereinigung einbezogen.

Das Aktionskomitee legt Wert darauf, daß Störungen, ebenfalls Schädigungen der Mitglieder vermieden werden. Deshalb sollen die Verbände ihre Arbeit im Rahmen der Gesamtkraft, deren Leiter und Träger das Aktionskomitee ist, zunächst so wie bisher fortsetzen. Die Mitglieder

sollen ihren Verbänden die Treue bewahren. Bei den Verhandlungen wurde uns jedoch auch zum Ausdruck gebracht, daß auf die Mitarbeit der christlichen Gewerkschaften Wert gelegt wird und die sachlich und fachlich geeigneten Kräfte Verwendung finden würden.

Angewiesen ist bestimmt worden: Die Deutsche Arbeitsfront besteht aus dem Zentralbüro und den beiden Säulen: Gesamtverband der Arbeiter und Gesamtverband der Angestellten. Für die Erfüllung seiner Aufgabe hat das Zentralbüro den kleinen und den großen Arbeitskonvent. Aus unserer Bewegung sind in dem großen Arbeitskonvent neben dem Schreiber dieses die Kollegen Jakob Kaiser (Köln), Dr. Brauer (Königsberg), Franz Behrens (Berlin) und außerdem vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband Hermann Milzow berufen worden.

Es ist ein großes und gewaltiges Werk, das geschaffen werden soll, und wir müssen mit unserer ganzen Kraft, mit der wir der christlichen Gewerkschaftsbewegung gebiet haben, das neue Gebilde mitgestalten helfen. Es bleibt das hohe Ziel bestehen, für das wir allezeit gekämpft. Das, wofür wir uns allezeit eingesetzt haben, wird auch in dem Neuen, das aufgerichtet wird, wirksam und lebendig sein. Das ist uns nicht nur ein Trost, sondern es verpflichtet uns auch. Für uns kann und darf es nichts anderes geben als ehrliche und freudige Mitarbeit im neuen Staat. Das geeinte Arbeitertum der Zukunft steht als gleichberechtigter und gleichberechtigter Stand in der zukünftigen und gesellschaftlichen Ordnung. Wir alle sind berufen, und verpflichtet, an dem Neubau unseres deutschen Vaterlandes mitzuschaffen. Wir tun es gern, weil wir uns unserem Volke und Stande verbunden fühlen, und weil nur dann, wenn das Ganze gedeiht, auch wir als Glied des Ganzen uns entfalten können.

Der evangelische Reichsbischof.

v. Bodelschwingh.

Berlin. Die evangelische Kirche haben sich auf einen Reichsbischof verständigt und als solchen Pastor D. Friedrich von Bodelschwingh berufen, der im Alter von 55 Jahren steht. Er ist der jüngste Sohn des Begründers der berühmten Betheler Anstalten. Nach Beendigung seines theologischen Studiums trat er, ebenso wie seine beiden Brüder, in das Werk des Vaters ein. Seit 1910 hat er die Leitung jener „Stadt der Barmherzigkeit“ in Händen. Auf dem Gebiete des Schulwesens, der Volksbildung, der Umschulung jugendlicher Erwerbsloser zur Siedlung und anderem hat er, immer in lebendigster Beziehung zum Volkstum, neue Wege beschritten. Dabei verstand er es, die verschiedenartigsten Mitarbeiter zu einer innerlichen verbundenen Gemeinschaft zusammenzuschließen. Was ihm dazu befähigte, ist eine klare Lebenskraft, hohe Energie, ein klarer Lebensbegriff und die Gabe scharfer Erfassung des Wesentlichen. Vor allem aber eignet ihn eine warme Herzlichkeit und eine zarte Einfühlung in Menschen. So ist er der Mann allgemeinen Vertrauens im evangelischen Deutschland geworden.

Nationalsozialistischer Staat und katholische Kirche.

Der hiesiger Regierungspräsident vor der Presse.

Kachen. Bei einer Pressebesprechung erklärte der neue hiesiger Regierungspräsident Needer, die Regierung sei sich bewußt, daß einer der wichtigsten Faktoren auf dem Wege unseres Wiederaufbaus die Kirche sei. Sie lege insbesondere großen Wert darauf, daß hier im Grenzgebiet getreue die katholische Kirche ihre wertvollen und moralischen Kräfte in unserem Volksleben entfalte. Er sehe es als seine besondere Aufgabe an, die katholische Kirche im Rahmen des nationalsozialistischen Staates nach besten Kräften zu fördern. Denn den besten nationalen Kampf hätten stets die Völker gekämpft, die frei von Parteigeist, stets treue Söhne ihrer Kirche und ihres Vaterlandes waren. Echtes Christentum kenne keine Klassen- oder Parteigegegensätze.

Fort mit der Freimaurerei!

Gegen das Eindringen von Freimaurern in die NSDAP.

Berlin. Der Führer des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses bei der Reichsleitung der NSDAP, Major Buch, und der Stabsleiter der Politischen Organisation, Dr. Len, haben für die NSDAP, die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation und sämtliche übrigen nationalsozialistischen Organisationen schärfste Wachsamkeit gegenüber den Versuchen von Freimaurern sich Aufnahme in die Partei und ihre Organisation zu verschaffen, angeordnet. Kein Freimaurer darf Eingang in die Partei und ihre Organisationen finden. Diese Anordnung richtet sich insbesondere gegen die neuesten Versuche der Freimaurerei, durch Umwandlung ihrer Logen in sogenannte Orden etc. und durch Abänderungen ihres Brauchtums sich die Möglichkeit der Einnahme auf die NSDAP, zu verschaffen.

Aufruf Rubes an alle nationalsozial. Arbeitgeber.

Berlin. Der Preussische Pressedienst der NSDAP, veröffentlicht einen Aufruf des Reichsführers der NSDAP, Rube, an alle nationalsozialistischen Arbeitgeber, in dem es u. a. heißt:

„Niemand darf vergessen, daß das neue Deutschland entstanden ist allein aus dem erfolgreichen Kampf Adolf Hitlers und seiner ersten Mitkämpfer, die vor Jahren den Mut hatten, sich gegen alle Kräfte für den Nationalsozialismus einzusetzen. Ohne sie wäre Deutschland zugrunde gegangen. Jetzt muß es unsere vornehmste Pflicht sein, jene Idealen, die Wegbereiter des neuen Staates, wieder in die Arbeit einzuführen. Die nationalsozialistische preussische Landtagsfraktion hat deshalb für die Parteigenossen mit den Mitgliedsnummern bis 100 000 eine Arbeitsbeschaffungsaktion eingeleitet. Sie fordert hiermit alle Parteigenossen und jeden Sympathisierenden, der heute und in nächster Zeit Arbeit zu vergeben hat, herzlich und nachdrücklich auf, diese alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus in erster Linie zu berücksichtigen. Alle Stellenangebote sind zu richten an die nationalsozialistische Landtagsfraktion, Berlin SW 11, Preussischer Landtag.“

Schweres Flugzeugunglück in Wiesbaden.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Wiesbaden. Bei dem gestern in Wiesbaden zur Durchführung gelangten Automobil-, Flugzeug- und Motorrad-Turnier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, bei dem zwei Personen getötet und eine schwer verletzt wurden.

Die deutschen und holländischen Pressevertreter hatten in Wiesbaden das Ziel ihrer viertägigen Nassau-Draniensfahrt erreicht und folgten zum Abschluß einer Einladung zum Wiesbadener Turnier. Auf dem Platz hatte sich trotz des unheimlichen Wetters eine große Zuschauermenge eingefunden. Es wurden sehr spannende Wettkämpfe durchgeführt, die infolge der Glätte des Bodens nicht ganz ungefährlich waren. So geriet z. B. ein kleiner Rennwagen bei der Ausfahrt aus einer Kurve in eine Gruppe Funktionäre, die sich geistesgegenwärtig durch schnelles Beiseitespringen in Sicherheit bringen konnten. Ein Photograph wurde erfasst und zu Boden geschleudert, blieb jedoch unverletzt.

Den Höhepunkt der Veranstaltung sollte abschließend gegen 17 Uhr ein sog. Vergleichsrennen darstellen. Dieses Rennen war so gedacht, daß die Kraftwagen und Motorräder auf ein gegebenes Startzeichen zu fahren beginnen, während die Flugzeuge sich der Start- bzw. der Ziellinie nähern. Drei Maschinen setzten hintereinander zum Start an. Während das erste Flugzeug gut hoch kam, konnte das zweite nur mit Mühe vor der Erde in die Höhe kommen. Beim Aufstieg des dritten Flugzeuges geschah dann die Katastrophe. Der Flugzeugführer hatte seine Klemme D 2250 mit zwei Argus-Motoren etwa 150 Meter vor der Tribüne hochgerissen und ging dann in die Kurve. Hier rutschte er links ab und stürzte senkrecht vor den Augen der entsetzten Zuschauer ab. Die Maschine ging restlos in Trümmer. Die Motoren hatten sich durch den furchtbaren Aufschlag durch die Erde gebogen, den Begleiter getötet und den Führer schwer verletzt. Ein vor der Tribüne stehender SA-Mann wurde von der abstürzenden Maschine erschlagen. Hilfspolizei beriet sofort den Platz ab, während Sanitäter sich um die Verunglückten bemühten.

Die ganzen Umstände des Unglücks lassen darauf schließen, daß der Flugzeugführer sich und seinen Begleiter opfern wollte, um nicht in die Tribüne hineinzufallen. Als er nämlich erkannte, daß die von ihm erreichte Höhe nicht ausreichte, um die vor ihm stehende Tribüne zu überfliegen, riß er die Maschine links herum und stürzte dann senkrecht ab. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Grüßverhältnis Wehrmacht und Verbände.

Berlin. Der Reichswehrminister hat verfügt, daß die Wehrmacht mit den nationalen Verbänden in ein gegenseitiges Grüßverhältnis eintritt, womit die kameradschaftliche Verbundenheit zum Ausdruck gebracht werden soll.

Der Reichskanzler kommt nicht.

Berlin. Wie die Reichspressstelle der NSDAP, mitteilt, wird der Reichskanzler Adolf Hitler wegen einer Reihe wichtiger Besprechungen nun doch nicht an der Schlageterfeier in Düsseldorf teilnehmen können.

Ein merkwürdiger Interpellant.

Genf. Dem Rätebundsrat lag dieser Tage die Beschwerde eines jüdischen Angeklagten aus Deutsch-Oberschlesien, Bernheim, vor, der Wiedergutmachung des angeblich dem Substantum in Deutsch-Oberschlesien zugefügten Schadens verlangt. Bernheim ist anhängend der Beauftragte eines Kreises deutsch-jüdischer Helfer, wenn nicht des Auslandes. Der deutsche Vertreter wies darauf hin, daß die Berechtigung des Beschwerdeführers geprüft werden müsse. Denn — interessant! — Bernheim ist in Salzburg geboren, hat die Württembergische Staatsangehörigkeit und lebt in Prag! Berufener Rechtsanwalt kann sich ein nationales Volk wohl nicht wünschen.

Mörder des SA-Mannes Handwerk gesteht weitere Bluttat.

Frankfurt a. M. Der Kochknecht Josef Reitingen, der eingestanden hat, im vergangenen Sommer den SA-Mann Handwerk in der Langestraße erschossen zu haben, hat jetzt auch noch ein zweites Verbrechen als Nationalsozialist eingestanden. In der Nacht vom 24. Juni v. J. hat er in der Breitegasse aus dem Hinterhalt sechs Schüsse auf eine Gruppe von Nationalsozialisten abgegeben, wobei der SA-Mann Weizenborn getroffen, aber glücklicherweise nicht schwer verletzt wurde. Der ebenfalls teilgenommene kaufmännische Angestellte Erich Götte soll nach den Angaben Reitingens auch an diesem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Reitingen und Götte waren bereits im vorigen Jahre in Untersuchungshaft genommen, dann aber wieder außer Verfolgung gesetzt worden.

Kommunistische Durchsuchungen in Hamm und Senhausen.

Mehrere Festnahmen.

Hamm. Am Mittwoch wurden durch die staatliche Polizei in Hamm unter Hinzuziehung von SA und SS, mehrere Durchsuchungsaktionen durchgeführt. Hierbei wurden Schreibmaschinen, Versteckungsapparate, mehrere Gewehre, Revolver und Handgranaten vorgefunden. Insgesamt wurden 30 Personen vorläufig in Schutzhaft genommen.

Unter Mitwirkung der SA und SS, unternahmen mehrere Beamte der Polizei in Senhausen (Westf.) bei Kommunisten Hausdurchsuchungen. Sechs Karabiner, 250 Schuß Munition, Pulver und Sprengstoff sowie eine Rummelmaschine wurden beschlagnahmt. Zwei Personen wurden festgenommen.

Schweres Autounfall.

Acht Verletzte.

Heddinghausen. In der Nacht zum Freitag stieß auf der Hermer Straße eine Autotaxe auf einen mit 29 Personen besetzten Wagen, der umstürzte. Acht Personen wurden verletzt, von denen vier mit schweren Gehirnerschütterungen darniederliegen. Mit ihrem Ableben muß gerechnet werden. Die vier anderen Verletzten konnten nach ärztlicher Behandlung wieder entlassen werden. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Weiterverbreitung bis Samstag.

Unabhängig, für die Jahreszeit kühl, teils trüb mit Regen, teils wolfig mit Schauern. Die höchsten Temperaturwerte betragen gestern 17,2 und die tiefsten 9,0 Grad.

Schweres Unwetter im Siegtal.

Wied. Donnerstagnachmittag ging im mittleren Siegtal, besonders in der Gegend von Wied, ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder, wie man es seit Menschengedenken nicht erlebt hatte. Im Wiedtal selbst lag der Hagel bis zu 30 Zentimeter hoch und die Feuerwehre mußte zu verschiedenen Hilfeleistungen alarmiert werden. Wagenweise schaffte man den Hagel fort, um Ueberflutungen zu verhüten. Der durch den Hagelschlag angerichtete Schaden in Feldern und Gärten ist ganz ungeheuer.

Musik der Stadt Neuß

Freitag, 26. Mai 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 142

Stadt-Nachrichten

Neuß, 26. Mai 1933.

Feste Rundreisefahrten der Reichsbahn.

Die Deutsche Reichsbahn hat ab 15. Mai feste Rundreisefahrten mit 25 Proz. Fahrpreisermäßigung eingeführt. Aus einem von den Reichsbahndirektionen Essen, Köln, Trier und Wuppertal herausgegebenen und bei den Fahrkartenausgaben erhältlichen Heftchen ist zu ersehen, für welche Verbindungen in diesen Bezirken Rundreisefahrten zusammenge stellt sind.

Die Fahrkarten gelten für Entfernungen bis 299 Km., 15 Tage und für größere Entfernungen 30 Tage. Die Gültigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Geltungstages. Die Fahrt kann auf einem beliebigen Bahnhof des Reisezweckes in der einen oder anderen Richtung angetreten, muß aber in der einmal eingeschlagenen Richtung durchgeführt werden. Die Fahrt darf innerhalb der Geltungsdauer beliebig oft und beliebig lang unterbrochen werden. Ein Umschreiben der Karten für eine längere dieselben Bahnhöfe verbindende Bahnstrecke geschieht nicht, auch werden Umwegkarten nicht ausgegeben. Die für die 2. und 3. Wagenklasse eingeführten Rundreisefahrten gelten für Personenzüge. Bei Benutzung von Eis- und Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Bei den Fahrkartenausgaben und MGV-Büros, bei denen Rundreisefahrten nicht aufliegen, müssen sie drei Tage vor dem ersten Geltungstage bestellt werden.

Neben den Tarifheftchen für die festen Rundreisefahrten wird auch von der Fahrkartenausgabe Neuß das am 15. Mai neu erschienene Verzeichnis der Sonntagsruffahrten für den Reichsbahndirektionsbezirk Köln unentgeltlich abgegeben.

Trophäenschau und Neuwahlen.

Tagung des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins, Neuß.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung, verbunden mit einer Ausstellung der im Jagdjahre 1932 erbeuteten Trophäen fand im Hotel Pilsaß statt. Hierzu war eine stattliche Anzahl von Mitgliedern erschienen. Vorausgegangen war ein Übungsschießen auf stehende Vögel und laufende Keilscheibe. Auch hier war die Beteiligung wegen der bevorstehenden Eröffnung der Rehbockjagd reg.

Eröffnet wurde die Versammlung durch den 2. Vorsitzenden, Gutsdankhauer Louis Müller (Vohlsdorf). Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste, insbesondere des Generalsekretärs des Landesvereins, Dr. Pfeiffer (Köln) und nach Ehrengabe der verstorbenen Mitglieder Dr. Schiffer, Wilbert, Ewald Wortmann und Rudolf Schiffer gedachte Herr Müller in tiefempfundnen Worten der nationalen Wiedergeburt unseres Vaterlandes. Die deutschen Jäger, die dem ganzen Wesen nach immer national eingestellt gewesen sind, begrüßen dieses gewaltige Ereignis auf das Freudigste. Sein mit Begeisterung aufgenommenes Horrido galt dem Schirmherrschaft der deutschen Jagd, dem greisen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Führer des neuen Deutschland, dem Reichskanzler Adolf Hitler.

In Erlebung der Tagesordnung wurden die Herren Dr. Pfeiffer, Reichsbahnoberrat Hansen und Theodor Thewissen als Preisrichter für die Trophäenschau bestimmt. Nach Verlesung der Niederschrift über die letzte Jahreshauptversammlung erstattete Herr Alfred Klein den Geschäfts- und Kassenbericht. Ausgehend von den Jagdergeb-

nissen des Vorjahres gab er einen Überblick über die in der zurückliegenden Zeit geleistete mannigfaltige Arbeit. Für erfolgreiche Betätigung im Jagdsport konnten wiederum 300 M. als Prämien an verdiente Beamte gewährt werden. In vielen Fällen unterstützte der Bezirksverein mit Rat und Tat seine Mitglieder bei Anträgen auf Ermäßigung der Jagdpacht. Ein Hauptereignis war die 25-Jahrfeier des Bezirksvereins, bestehend aus einem großen Jubiläumsschießen und einer glänzend verlaufenen Festsfeier. Damit verbunden war eine Ehrung der Jubilare und sonstiger verdienter Mitglieder. Hervorgehoben zu werden verdient die Ehrung des Gründers u. langjährigen 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Frz. v. Cndert durch Verleihung der silbernen Medaille am grünen Bande durch den Präsidenten des A. D. J. V. E. D. Prinz Alfons v. Jfenburg und durch Ernennung zum Ehrenmitglied des Bezirksvereins. Der Kassenbericht ergab ein günstiges Bild. Die von den Kassenprüfern beantragte Entlastung wurde erteilt. Für Polizeidirektor Neufürchen, der sein Amt als 1. Vorsitzender niedergelegt hatte und dem Herr Müller für die in den langen Jahren geleistete Arbeit den besten Dank der Versammlung aussprach, wurde einstimmig Dr. Franz v. Cndert gewählt. Einstimmig neu bzw. wiedergewählt wurden als 2. Vorsitzender Louis Müller (Vohlsdorf) und als Beisitzer der Herren Josef Bader (Horrem), Theodor Flemming (Köln), Josef Hoepfeler (Holtbüllgen), Cornel Müller (Köln), Heinrich Otten (Neuß), Theodor Thewissen (Neuß) und Heinz Zillikens (Köln). Nach Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten hielt Generalsekretär Dr. Pfeiffer ein eingehendes Referat über die Bestimmungen der neuen Tier- und Pflanzenschutzverordnung und über die Zusammenschließung der jagdlichen Verbände.

Die reich besetzte Trophäenschau stand naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses. Ein prächtiges Bild boten die von frischem Tannengrün umrahmten Geweihe, Gehörne und Gamsfüße. Darüber ein Bildnis unseres Herrn Reichspräsidenten als Jäger. Die Preisrichter hatten ein nicht leichtes Amt. Für ausgestellte Geweihe erhielt Herr Dr. Franz v. Cndert eine goldene, Fräulein Magda Müller (Köln) eine silberne Medaille des Landesvereins. Für Gehörne je eine goldene Medaille des Landesvereins Herr Dr. Franz v. Cndert und Herr Dr. Grevers. Mit je einer silbernen Medaille des Bezirksvereins ausgezeichnet wurden die von den Herren Karl Gahweiler und Guao Stodhausen gezeigten Gehörne.

Schlageter-Schulfeier. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat angeordnet, daß am 27. Mai d. J. in allen Schulen des vor zehn Jahren im Ruhrgebiet von den Franzosen erschossenen Schlageters in einer würdigen Schulfeier gedacht wird.

Kultusminister Schumann über die christliche deutsche Volksschule. Nachdem bereits der preussische Kultusminister Rust über die „Nationalerziehung“ für alle deutschen Lehrer und Erzieher gesprochen hat, wendet sich der bayerische Kultusminister Schumann am Montag, 29. Mai, an die gleiche Zuhörererschaft im Rundfunk, um ihre die Grundlagen und den Ausbau der christlichen deutschen Volksschule aufzuzeigen. Zu welcher Tageszeit die dieser Vortrag durchgesprochen wird, wird in der Presse und im Nachrichtendienst den Hörern bekanntgegeben.

Neue Freimarkenhäftchen. Die Deutsche Reichspost läßt in befränkter Auflage neue Freimarkenhäftchen mit den im April d. J. herausgegebenen Wertzeichen mit dem Kopf-

bildnis Friedrich des Großen herstellen. Der Verkaufspreis des Häftchens, das 6 Marken zu 6 Pf. und 5 Marken zu 12 Pf. enthalten und als äußeren Schmuck die schwarz-weiß-rote Flagge und die Safenkrenzflagge tragen wird, beträgt 96 Pf. Der Verkauf der Freimarkenhäftchen an den Posthaltern beginnt in nächster Zeit.

Umleitung der Straße Neuß-Jülich. Die Provinzialstraße Neuß-Jülich wird wegen Umpflasterung in Hemmerden, Km. 10,8-11,0 für die Zeit vom 26. Mai bis 8. Juni 1933 für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs in der Richtung Jülich erfolgt bei Bierwinden über Wevelinghoven-Grevenbroich-Essen, in der Richtung Neuß, bei Essen über Grevenbroich-Wevelinghoven.

Der Neuffer SA-Führer Gelberg Polizeipräsident von Krefeld-Merdingen.



Laut Verfügung des Preussischen Innenministeriums wurde der Führer des Sturmabteiles 11/97 W. G. Gelberg (Büderich), zum Polizeipräsidenten von Krefeld-Merdingen ernannt. Trotz seiner Eigenschaft als Polizeipräsident wird Gelberg die Führung der in Bildung befindlichen Standarte Neuß-Grevenbroich übernehmen. Gelberg entstammt einer alten eingetragenen Krefelder Familie, hat eine Reihe von Jahren in Wevelinghoven verbracht und wurde am 7. 12. 94 geboren.

Er hat den Weltkrieg von 1914/18 mitgemacht. Beim 5. Gardegrenadierregiment war er Leutnant der Reserve und später Stotrupführer beim (ehem. 4. Thüringischen) Infanterieregiment 72 Torgau. Er wurde dreimal verwundet und ist Inhaber des eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse und anderer Orden.

Seit 1921 gehört er der Partei an und hat sämtliche Grade der SA durchlaufen. Am 30. Januar, zur Zeit des Umschwungs, wurde er mit der Führung der Neuffer SA betraut.

Aus unseren vorteilhaften Pfingst-Angeboten;

Herren-Sport-Anzüge

in modernen feinen Mustern, vorzüglich verarbeitet

Mk.	22.00	45.00
	28.00	55.00
	38.00	68.00

Moderne Herren-Anzüge

in den neuesten Formen und in den neuesten Farben

Mk.	22.00	38.00
	25.00	45.00
	28.00	55.00
	35.00	65.00

Ferner in enormer Auswahl und ebenfalls erstaunlich billig:

Herren-Frühjahrs-Mäntel, Herren-Sportjassen, Herren-Sommerhosen, Herren-Pullover, Sporthemden, Herren-Wäsche, Krawatten sowie Jünglings- und Knaben-Kleidung.



Unser großer

PFINGST-VERKAUF

Ist in vollem Gange: Tausende der schönsten Frühlings-Anzüge erwarten Sie - bitte, suchen Sie sich aus, was Ihnen am besten gefällt! Was auch Ihr Herz begehrt: Alles, was Sie und Ihre Söhne zu Pfingsten an guter Kleidung brauchen, finden Sie bei uns in größter Auswahl vorrätig. Und alles ist gut und billig, denn unsere niedrigen Aufbaupreise geben jedem die Möglichkeit, bei uns so zu kaufen, wie es allein gut und nützlich ist: Billig - aber nicht auf Kosten der Qualität!

Hettlage

DÜSSELDORF, Klosterstraße.

Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, Bezirk Neuß. Am Sonntag nimmt die D.M.G. Bezirk Neuß, den Rheinrettungs- dienst in vollem Umfange auf. Treffpunkt 7.30 Uhr Markt. Von hier aus geschlossene Fahrt nach Grimlinghausen. Später- kommende haben keinen Anspruch auf freie Straßenbahnfahrt. Es wird von jedem aktiven Rettungsschwimmer erwartet, daß er sich in vollster Disziplin in den Dienst der Allgemeinheit stellt.

Bei den Rheinischen auf einem Kalschöder. Am Mit- woch, 31. Mai, 10.10—10.50 Uhr werden die Jungen und Mädchen aus dem westdeutschen Senderbezirk auf den Rundfunkwellen auf einen sog. Kalschöder mitten auf dem Rhein bei Rodenkirchen verfrachtet, wo sie die Arbeit der Rheinischen kennen lernen können. Unter Leitung von Dipl.-Ingenieur Pantenburg wird das Schodern, wie diese Art Fischerei heißt, vorgeführt. Zum zweiten Mal bedient sich dabei der Westdeutsche Rundfunk des Kurz- wellensenders, der den Bericht zunächst ein paar hundert Meter weit ausstrahlt, von wo dann die ordnungsgemäße Übertragung erfolgt.

Die amtlichen Gewinnlisten der 2. Klasse der Preuß.-Süd- deutschen Klassenlotterie sind eingetroffen und a 10 Pfg. bei den staatlichen Lotteriegewinnern erhältlich. Die Gewinne wer- den sofort gegen Vorlegung der Gewinnlose ausbezahlt und können die Lose zur nächsten 3. Klasse erneuert werden. Schluß der Erneuerung 7. Juni.

Wie die Vögel singen. Unsere heimischen Vögel führt ein Kenner und Liebhaber der Vogelwelt in einem Schulfest am 1. Juni von 10.10—10.50 Uhr vor und weist so besonders bei den Großstadtkindern die Liebe und das Ver- ständnis für unsere kleinen Sänger.

Verfuchter Selbstmord. Gestern gegen 5.40 Uhr verfuchte ein Mann sich in einem Hause an der Michaelstraße mit einer Rasierklinge die Pulsader zu öffnen. Er wurde ins Herz-Jesuskloster gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Schweinejagd in Neuß. Am 7. Juni 1933 findet auf Anordnung der Reichsregierung eine Schweinejagd statt. Mit der Durchführung sind im hiesigen Stadtbezirk die Revierpolizeibeamten beauftragt. Nach den gesetzlichen Be- stimmungen dienen die Ergebnisse der Jagd nur rein volks- wirtschaftlichen Zwecken.

Berufsprüfung im Jung-R.N.V.

Bei der Ortsberufsprüfung, welche gleichzeitig vom Verband im ganzen Reich durchgeführt wurde, hatten sich in Neuß 45 Jungnovellen zur Teilnahme gemeldet, wovon sich die meisten der Prüfung unterzogen. Der kaufmännische Lei- ter, Robert Klein, entbot allen herzlichsten Willkommengruß und dankte besonders den Herren der Aufsichtskommission für ihre freundliche Bereitwilligkeit. Ein fröhliches Lied leitete den Berufskampf ein. Die Prüfungsarbeiten sahen u. a. 3 Pflicht- fächer vor und waren in 5 Klassen eingeteilt.

Die Prüfungs- und Aufsichtskommission, welche aus zehn Herren (Kaufleute und Dipl. Handelslehrer) bestand, konnte nunmehr folgendes Resultat feststellen: Gruppe 1 (Vehrlinge im ersten Jahr) 1. Herr. Schröder, 15 Punkte; Gruppe 2 (Vehrlinge im zweiten Jahr) 1. Heinz Vertram, 22½ Pkte; Gruppe 3 (Vehrlinge im dritten Jahr) 1. Paul Behrens, 52 Punkte; 2. Hans Bellen, 33 Punkte; Gruppe 4 (Jung- gehilfen) 1. Hans Wolf, 45 Punkte; 2. Wilh. Voosch, 40 Punkte; Gruppe 5 (Gehilfen über 21 Jahre) 1. Th. Ah- meier, 56 Punkte; 2. Alf. Emmenegger, 55½ Punkte; 3. Wilh. Deuß, 46 Punkte.

Die Höchstpunktzahlen sind folgende: 1. Preis Th. Ah- meier, 56 Punkte; 2. Preis Alf. Emmenegger, 55½ Punkte; 3. Preis Paul Behrens, 52 Punkte; 4. Preis Wilh. Deuß, 46 Punkte; 5. Preis Hans Wolf, 45 Punkte.

Die Sieger können an der demächst stattfindenden Gau- berufsprüfung teilnehmen und davon wiederum die besten an der Reichsberufsprüfung.

Skagerrak —

ein deutscher Ruhmesname.

Zwei Weltflotten stießen zusammen.

Unter Benutzung amtlicher Angaben beider Kriegsführenden und persönlicher Mitteilung von Schlachttteilnehmern.

3) Von Marinesoberingenieur d. R. Felix Fuchs.

Wirkungslose 38-Zentimeter-Granaten!

Die zahlreichen Wunden, die die Schiffe ausführen mußten, um dem Gegner das Zielen zu erschweren, hatten zur Folge, daß die Geschwindigkeit in der Richtung des laufenden Gefechtes geringer wurde und es den von achter mit Anspan- nung aller Maschineneinrichtungen aufdampfenden vier englischen Linien Schiffen ermöglichte, die Schlachtkreuzer einzuholen. Kurz nach 5 Uhr waren die Linien Schiffe Beatty's auf brauch- bare Schußweite gekommen und nun wurden die Schlachtschiffe der deutschen Flotte mit einem wahren Trommelfeuer von 38- Zentimeter-Granaten überschüttet. Das von den Spitzen der Gefechtsfronten aus geleitete Feuer der Engländer — den Deutschen fehlte diese Einrichtung — war genau und wirksam. Zum Glück hüllte zu dieser Zeit Pulverdampf und Schornstein- rauch die deutschen Schiffe derart ein, daß oft nur das Auf- blitzen der deutschen Schiffe einen Anhaltspunkt für Ent- fernungsmessung und Zielen der Engländer bildete. Die in un- mittelbarer Nähe der Bordwand einschlagenden Granaten machten die Schiffsrümpfe beben und dröhnen, und sehr bald fielen auch schwere Treffer. Hier erwiesen sich aber die inneren Einrichtungen der deutschen Schiffe so zweckmäßig und die Ausbildung der Mannschaft so durchdacht, daß keine der 38- Zentimeter-Granaten ein deutsches Schiff außer Gefecht setzte.

Ein englischer Kreuzer geborsten.

Beatty fühlte sich durch das Hinaufkommen seiner Linien- schiffsdivision wieder überlegen und näherte sich aus dem neuen Gegner. Nicht zu seinem Vorteil. „Queen Mary“ geriet in das Kreuzfeuer von „Seydlitz“ und „Derfflinger“. Eine Vierschüßsalve dieser Schiffe traf den englischen Schlachtkreuzer und, wenngleich es nach dem Ausfliegen der Splitter und dem dunkelroten Feuerzeichen des Geschossausschlages nicht so ausah, mußten die Granaten den Panzer doch durchschlagen haben. Gleich darauf trafen zwei weitere Granaten der

Die Schlageter-Gedächtnisfeier.

Die Programmfolge der Düsseldorf-Veranstaltungen. — Hitler, Frit und Göring sprechen.

Freitag, 26. Mai:

12 Uhr: Eröffnung der Schlageter-Gedächtnis- aus- stellung im Städt. Historischen Museum.

Samstag, 27. Mai:

17 Uhr: Geschwaderflug der bereits angekommenen Flugzeuge über der Stadt.

21 Uhr: Gedenkfeier der Hitlerjugend am Schlageter-Denkmal.

21 Uhr: Aufmarsch und Zapfenstreich von etwa zwanzig Stan- dartenkapellen auf den Rheinwiesen in Oberassel.

22 Uhr: Wiedersehensfeier der Rhein-Ruhr-Kämpfer in allen Räumen der Tonhalle.

Sonntag, 28. Mai:

10 Uhr: Fahrt der Minister durchs Spalier der Schulkinder.

10.30 bis 12 Uhr: Gedächtnisfeier am Schlageter-Denkmal. (Ansprache des Ministerpräsidenten Göring.)

12 Uhr: Schlageter-Chorentrunde der deutschen Flieger.

12 Uhr: SA und SS ziehen ab zum Binal (Golzheimer Heide) ab 12.30 Uhr: Vorbeimarsch der Hitlerjugend an den Führern (Hindenburgwall). — Tribüne wird auf der Freitreppe des Stadttheaters gebaut.

14 Uhr bis 15.45 Uhr: Besichtigung des Jägerhofes, des Na- tionalhauses, des Schlageter-Museums und des Landge- richts durch die Führer.

14.30 Uhr: Verpflegung der Hitlerjugend.

16 Uhr: Stadion-Rundgebung der SA und SS. (Ansprachen: Reichsführer Hitler, Reichsstatthalter Epp, Haupt- mann Köhm, Gauleiter Florian). Nach Beendigung: Abschiedsflug der angekommenen Flieger.

16.30 Uhr: Ansprache Minister Frits an die Hitlerjugend auf den Rheinwiesen. Ab

19 Uhr: Abtransport der Hitlerjugend, der SA und SS.

20 Uhr: Vorstellung im Stadttheater (Erstaufführung „Schla- geter“ von Hanns Johst. Konzert verschiedener Stan- dartenkapellen auf Städt. Plätzen bzw. in Lokalen.

Vor dem Eintreffen der Führer wird verschiedene Male durch Lautsprecher bekannt gegeben, daß beim Eintreffen der Führer absolute Stille dem Ernst der Gedenkfeier entsprechend vorherrschen soll und deshalb jede Begrüßungs- oder Beifalls- äusserung unter allen Umständen zu unterbleiben hat. Ebenso ist es nicht gestattet, während des Spielens des Liedes vom „Guten Kameraden“ dieses mitzusingen.

1. Chor Gilleßen: „Heilig ist der Herr“, von Schubert;
2. Ansprache eines katholischen Geistlichen;
3. Ansprache eines evangelischen Geistlichen;
4. Reichswehr- und Schulpfapelle: „Niederl. Dankgebet“;
5. Ansprache des Ministerpräsidenten Göring;
6. Zwei Minuten völliges Schweigen; während dieser Zeit begibt sich Ministerpräsident Göring zur Kranznieder- legung zur Gruft, die Reichswehrkapelle spielt nach Ver- lauf von zwei Minuten „Ach halt' einen Kameraden“, und die Fahnen senken sich.
7. Ansprache Gauleiter Florians;
8. Deutschlandlied, erste Strophe;
9. Horst-Wessel-Lied, drei Strophen;
10. R. Oberbürgermeister Dr. Wagenführer übergibt Minister- präsident Göring das Denkmal als Nationalheiligtum;
11. Schlageter-Chorentrunde der deutschen Flieger;
12. Reichswehr-, Schulpfapelle und Chor Gilleßen: „Schla- geter-Nationalmarsch „Treu bis zur letzten Stunde“, von Karl Klein.

Kommunistische und sozialdemokratische Eltern- beiräte ausgeschlossen.

Wie das VZ-Büro meldet, hat der preussische Kultus- minister Kust die nachgeordneten Behörden ange- wiesen, dahin zu wirken, daß alle auf Grund kommunistischer Vorschläge gewählten Vertreter mit sofortiger Wirkung aus den Elternbeiräten ausgeschieden. Das gleiche soll gelten für Vertreter, die auf Grund sozialistischer Vorschläge gewählt sind, „wenn andererseits eine Zusammenarbeit un- möglich erscheint“. Die freiwerdenden Stellen sol- len durch Anrücken von Kandidaten geeigneter Listen befüllt werden. Dabei kann von der Vorschritt abgesehen werden, wonach auf je 50 Mitglieder ein Beiratsmitglied entfällt.

Der Minister ruft zugleich den vom Innenminister und vom Kultusminister herausgegebenen Erlaß in Er- innerung, wonach die Elternschaft auch durch Vertreter der Elternbeiräte bei der Zusammenlegung der Schuldeputationen, Schulkommissionen, Schulvorstände und Schulausschüsse be- rücksichtigt werden soll.

Konzert des Quartettvereins 1930.

Der Quartettverein 1930 veranstaltet morgen im großen Saale des Marienhofes ein Konzert. Dieses Konzert wird gleichzeitig als Generalprobe für den Gesangsverein des Männergesangsvereins „Gaudemus“ (Gladbach-Rheide), der an den beiden Pfingsttagen in Gladbach stattfindet und an dem der Quartettverein als einziger Neusser Verein teilnimmt, be- trachtet. Der Quartettverein wird international aufgezogen und von außerordentlich leistungsfähigen Chören besucht werden. Daher wird der Quartettverein unter Leitung von Albert Kummert hoff gerade in den Preisdörren (Schubert: „Ruhe, schönstes Glück auf Erden“ und als Achtstimmchor ein lateinischer Choral von unbekanntem Verfasser) wohl durch- dachte und ausgefeilteste Arbeit zeigen. Auch im Nebigen

An die gesamte Jugend von Neuß!

Schlageter Gedenkfeier

Dienstag, den 30. Mai 1933, abends 8 Uhr im Gesellenhaussaal

Redner: Hochw. Herr Pfarrer Faßbender, Düsseldorf u. a. Film: „Der Tag von Potsdam“.

Mitglieder: 20 Pfg., Nichtmitglieder 40 Pfg., für Vereine im Vorverkauf: 30 Pfg.

Katholischer Jungmännerverein St. Dreikönigen.

ten. Gleich nach dem Angriff mußten die Boote zurück und neuerdings die feindlichen Zerstörergruppen durchbrechen. In der von Granaten gepflügten See spielten sich wieder die heftigsten Kämpfe mit den fast doppelt so großen und in jeder Hinsicht überlegenen englischen Zerstörern ab. Auch die englischen Torpedos hatten ihr Ziel verfehlt, aber immerhin zur Entlastung der eigenen Großkampfschiffe beigetragen; sie zwangen die deutschen Schlachtkreuzer im entzündenden Augenblick zum Abbrechen. Einige gekunkene oder bewegungs- unfähige Boote und Zerstörer waren das Ergebnis des wü- tenden Teilkampfes.

Die deutsche Großflotte kommt.

Noch vorbedenkt die letzten Angriffswellen, als sich Rauch- säulen im Süden zeigten und die Sprachrohre aller deutschen Kommandostände den entlegenen Gefechtsstationen die be- jubelte Nachricht übermittelten: „Deutsche Hauptmacht in Sicht!“ Zur selben Zeit hatte Beatty durch den Funkpruch des vorgeschobenen kleinen Kreuzers „Southampton“ die gleiche Meldung erhalten. Aber so unglaublich schien ihm dies, daß er auf die verdächtigen Rauchsäulen zuhielt, um sich per- sönlich Gewissheit zu verschaffen. Zehn Minuten später hatte er sie: In zwölf Seemeilen Entfernung tauchte zuerst ein Linien Schiff auf, und hinter ihm schloß sich eine unübersehbare Reihe weiterer Linien Schiffe an, die von kleinen Kreuzern und Schwärmen von Torpedoboote umgeben waren. Beatty er- kannte sogleich, daß er der heranahenden Übermacht nicht gewachsen sei und besser täte, sich auf die „Grand Fleet“ zu- rückzuziehen. Deshalb ließ er die entsprechenden Flaggen- signale hissen, die die Zerstörer zurückberiefen und die Kehrt- schwenkung der Vorhut anordneten. Er benachrichtigte Jelli- coe durch Funkpruch von den geänderten Verhältnissen und warf seine Schlachtkreuzer auf Nordkurs herum. Die unter dem Befehl des Unterführers Admiral Gvan Thomas stehende Linien Schiffsdivision hätte dem Befehl Beatty's gehorchen sol- len; aber diese Division befand sich noch so weit rückwärts, daß sie das Flaggen Signal Beatty's nicht entziffern konnte und

Sonnengebräunte Haut
NIVEA - CREME
oder aber
NIVEA - ÖL



FREITA

Ein Sp

Daß der geführte Be- wies, unter- war sie aus- als 1300 akti- danken befe- Rheinfestge- auch überig- im Neuser- waren.

Auch die einem sonnig- einige kleine- gerichtet ha- Ende zumeist- gezogen, und- ger Regene- tzung schimm- zwar ein we- sogar die Se- merlich borg- ohne den- nicht gelang- zu kühl

entwickelte F- übungstreib- schäften unter- diens un- wurden, 14- überbild ill- die großen- legen zu lö- Genrichs- schaften die- der Rhein- Es sei ein- beiläufigen- bewies, daß- für die Wie- nur dem Ge- allen, die si- dankens, mit- die Sieger- das Vaterla- schließend in- gelungen.

Die Ma- Stabskapelle- und die B- befür, daß- Zielband in-

Zusamm- gefahren wie- selbst die A- und äußere- wieder getre- kaffel zu ge- der geübte- Pessimisten- haben gefe- te Rhein-

Schmit

SPORT

Freitag, den 26. Mai 1933

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Die Rheinstaffel lebt!

Ein Sportvolksfest im Neußer Stadion. — Große Anteilnahme auf der Strecke Düsseldorf-Neuß.
DSC. 99 Rheinstaffelsieger 1933. — Sportfreunde Neuß — Turu Düsseldorf 0:1

Daß der Rheinstaffelgedanke noch sehr kräftig lebt, das hat die geführte Veranstaltung mit dem Ziel in Neuß wieder schlagend bewiesen. Unter denkbar ungünstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen war sie ausgeführt worden, und wenn sich dann dennoch mehr als 1800 aktive Sportler aus Rheinland und Westfalen für den Gedanken begeistern ließen, dann ist das ein Beweis dafür, daß der Rheinstaffelgedanke noch stark und lebendig ist. Das beweisen auch übrigens die Anteilnahme der Zuschauer auf der Strecke und im Neußer Stadion, wo immerhin 3-4000 Menschen anwesend waren.

Auch die Witterung meinte es recht gut mit den Sportlern; einem sonnigen Vormittag folgte ein bewölkter Mittag; es gab sogar einige kleine Regenschauer, die allerdings keinen Schaden angerichtet haben. Erst als die Veranstaltung im Stadion sich ihrem Ende zuneigte hatten sich im Westen dunkle Regenwolken zusammengezogen, und nach Schluß der Veranstaltung ging ein ausgiebiges Regen nieder, der zwei Stunden vorher der schönen Veranstaltung schlimmen Schaden getan haben würde; für die Käufer war es zwar ein wenig kühl, aber das tat ihrem Latenzdrang keinen Abbruch; sogar die Schwimmer gingen frohen Mutes in die nicht gerade sommerlich vorgewärmten Fluten des Rheines, was sie wahrscheinlich ohne den Ansporn eines Rheinstaffel-Sieges an diesem Feiertag nicht getan haben würden; denn zum Baden war es wahrhaftig zu kühl.

Der Stillauf

Entwickelte sich wieder zu einer farbenprächtigen Parade leibesübungs-treibender Jugend; mit Fahnen und Wimpeln liefen die Mannschaften unter den Klängen der Musik in das grüne Oval des Stadions ein, wo sie von der Zuschauermenge begeistert empfangen wurden. 1400 Sportler marschierten dabei auf und gaben so einen Überblick über die große Anzahl von Aktiven, die notwendig sind, die großen und kleinen Strecken zwischen Düsseldorf und Neuß besetzen zu können. Nach dem Stillauf nahm Herr Oberbürgermeister Henrichs die Siegerehrung vor, indem er den einzelnen Mannschaften die Siegespreise überreichte. Vorher feierte er den Gedanken der Rheinstaffel und ließ die Gäste von nah und fern willkommen heißen. Es sei ein erfreuliches Bild, die Elite des Sports zu einer so einträchtigen Feier zusammen zu sehen; die große Teilnahme beweise, daß der Sinn der Rheinstaffel noch immer richtig verstanden werde, und daß sich die westdeutsche Sportjugend willig dem Gedanken für die Wiedererrichtung des deutschen Meisters unterordne. Nicht nur dem Sieger gebühre Dank und Anerkennung für seine Leistung; allen, die sich Mühe machten um die Errichtung des sportlichen Gedankens, müsse man Anerkennung zollen. Mit dem Sieg-Heil auf die Sieger verband Oberbürgermeister Henrichs den Gedanken an das Vaterland und seine Führer, an das ganze deutsche Volk. Anschließend wurde das Lied der Deutschen und das Sport-Welt-Lied gesungen.

Die Wartezeiten im wohlgepflegten Stadion wurden durch die Stadtkapelle angenehm vertrieben; ein Jugend-Fußballspiel und die Bahnstaffel der Kleinsten sorgten ebenfalls mit dafür, daß die Zeit nicht lang wurde, bis die einzelnen Klassen das Zielband im Stadion gerissen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Rheinstaffel auch gestern wieder ihre Anziehungskraft erwiesen hat; jung und alt, ja selbst die Aktive waren mit Begeisterung dabei. Der gestrige innere und äußere Erfolg sollten den Veranstalter ein neuer Ansporn sein, wieder getriebenen Mutes an den weiteren Ausbau der schönen Rheinstaffel zu gehen, namentlich in der Richtung, daß die Beteiligung der größeren und kleineren Vereine noch mehr gesteigert wird. Die Westmänner, die da meinen, daß die Rheinstaffel nicht mehr „zische“, haben gestern Unrecht bekommen. Auch in den nächsten Jahren muß die Rheinstaffel wieder der Sammelplatz aller leibes-

übungs-treibenden Vereine werden, und es muß die Zeit wieder kommen, daß über 3000 Käufer wie einst zum Stillauf antreten. Das würde den Gesamteindruck noch bedeutend verstärken.

Auf der Strecke

Schon am frühen Mittag entwickelte sich auf der Strecke zwischen Neuß und Düsseldorf das gewohnte Bild; ganze Züge von Lastwagen und Personenzugwagen deuteten darauf hin, daß sich etwas Außergewöhnliches vorbereite. Überall auf der Strecke sah man hilfsbereite Sanitäter aufgestellt; überall in Düsseldorf auf der Strecke und in Neuß wurden die Wechselstellen früh besetzt; einige Straßen glichen einem Heerlager, in denen die Ausfahrten abgewogen und die Kräfte verglichen wurden; die Sa. hatte sich in lebens-würdiger Weise zur Verfügung gestellt, auf der Strecke und auch im Stadion für die reibungslose Abwicklung zu sorgen; diese ehren-amtliche Mithilfe der SA wurde als besonders dankenswert empfunden. Dazu kam dann noch die Polizei, die es auf Düsseldorf Gebiet ziemlich leicht hatte, weil man nicht an Bereitschaften gepart hatte; der Neußer Polizei wird man einen besonderen Dank abstatten müssen; sie war wieder einmal vollständig zur Stelle und bewies, daß sie die „Rheinstaffel“ sozusagen aus dem Handgelenk abwickeln kann. Sie hat es auch gestern wieder gezeigt, daß sie eine langjährige Praxis auf diesem Gebiete hinter sich hat, von der sie nichts vergaß.

Und so wickelte sich denn die an sich nicht leichte Durchführung glatt und reibungslos ab; wenn auf der Strecke gelegentlich doch dann noch einige Kabarett und andere Fahrzeuge störend dazwischenfuhren, so muß man das wohl auf ein Übermaß von Anteilnahme zurückführen.

Die Hauptstaffel

Pünktlich um 3.25 Uhr wurde die Hauptklasse an der Oberbiller Allee gestartet; dort gab der Starter Kiemer den Startschuß ab, und sofort setzte sich mit den Läufern auch die große Autokarawane der Staffelleitung und der Presse in Bewegung. Gleich vom Start an sah es aus, als ob sich die Rheinstaffel in diesem Jahre zu einem Duell zwischen dem DSC. 99 und dem DSD.

entwickeln sollte. Die beiden wechselten zunächst in der Führung ab, doch löste sich nach 3 km. der Deutsche Sportklub von seinem Rivalen ab, der dann mit dem VfB. Remscheid um den zweiten Platz zu streiten hatte. Vor der Brücke vergaberte sich der Vorprung des DSD. durch das bravouröse Laufen von Drese noch, der den Aufstieg zur Neußer Brücke von Düsseldorf aus spielend überwand, ohne an Tempo und Terrain einzubüßen. Hinter der Brücke übernimmt Drese von Drese den Stab und es macht den Eindruck, als ob der Vorprung für den DSD. mit 100 Meter vor dem DSC. zum Sieg genüge; da naht hinter den Rennmäulern für den DSD. das Verhängnis.

Sein Käufer kommt kurz nach der Stabübernahme zu Fall und verlegt sich so, daß er nicht weiterlaufen kann; der 800 Meter weiter wartende Klobler erkennt die Situation und läuft dem gesunkenen Klubkameraden entgegen, übernimmt von dem Verletzten den Staffelfstab und setzt dem mittlerweile vorauslaufenden DSC-Mann nach; der DSD. war durch dieses Unglück auf den 4. Platz zurückgefallen, kann aber dann aufs neue bis zum Ziel wieder auf den 2. Platz vorrücken, ohne allerdings die Aussicht zu haben, die mit 300 Meter führende DSC-Mannschaft, die auf der Nordanalallee einen den Sieg sichernden Vorprung durch Drese bezogen hatte, noch zu erreichen. Die lange mit in der Spitzengruppe liegenden Remscheider hatten am Schluß nicht mehr genügend Kräfte, um den dritten Platz gegen die Duisburg-Gamborner Polizei zu halten; die

Polizisten hatten ausgezeichnet ausgeglichenes Material zur Stelle und landeten vor Remscheid auf dem dritten Platz. Ohne den unglücklichen Sturz wäre es in der Hauptklasse sicherlich zu einem mörderischen Duell zwischen den beiden Düsseldorf Vereinen gekommen.

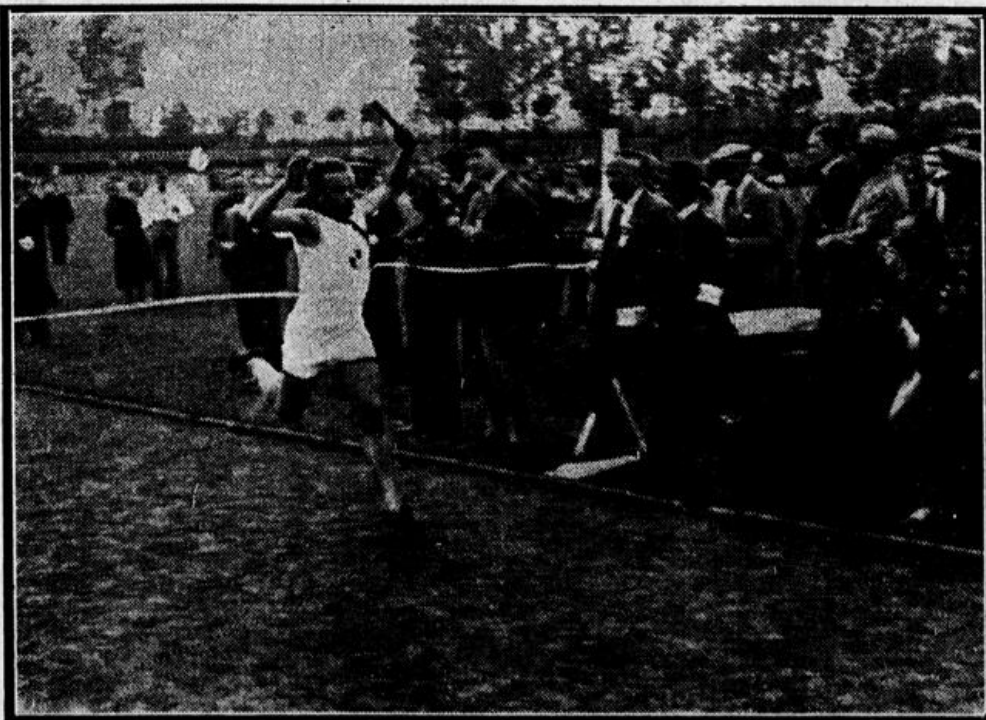
Sportfreunde Neuß — Turu Düsseldorf 0:1

Die beiden Veranstalter der Rheinstaffel hatten sich in diesem Jahre die Verpflichtung eines großen Gegners aus erklärlichen Gründen geschenkt; sie hatten selbst die Rolle übernommen, die Nachspeise zur Rheinstaffel zu stellen, indem sie zu dem üblichen Fußballspiel in die Schranken traten.

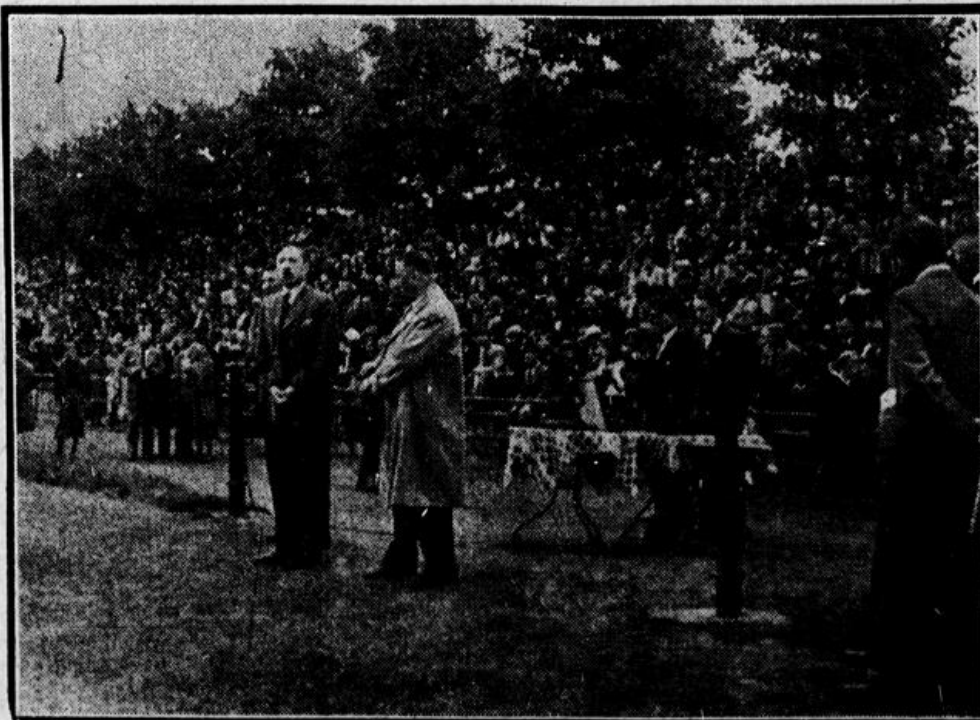
Das Spiel ging mit dem knappten aller Resultate zu Ende, ohne daß dabei allerdings große Offenbarungen auf beiden Seiten zutage gefördert worden wären. Der objektive Beobachter wird zugeben müssen, daß die Neußer Mannschaft an Einheit und Geschlossenheit verloren hat; die Gründe wollen wir nicht nennen, weil sie für den, der „Fußballinstinkt“ hat, auf der Hand liegen. Diese Feststellung werden manche nicht wahr haben wollen, aber das soll uns nicht veranlassen, sie zu ignorieren. Aus dem gleichen Grunde ist auch eine Härte in das Spiel geraten, die sich die Neußer nicht leisten sollten, weil sie dabei auf die Dauer den Kürzeren ziehen werden, sowohl spielerisch als auch dem Ansehen nach. Die „Verfälschung“ wird dann bald keine mehr sein, wenn entsprechende Schiedsrichter demgemäß eingreifen. Daß der Gegner mit der gleichen Marke reagiert, beweist die Richtigkeit unserer Behauptung. Es ist die eine Frage grundsätzlicher und vor Beginn der neuen Spielzeit für die Neußer Mannschaft zu klären, ob überhaupt die Möglichkeit besteht, den Rechtskämpfen so in die Mannschaft einzugliedern, daß er nur ein Glied und nicht der Mittelpunkt der Mannschaft sein will, und daß er in jedem Falle den Spielführer als den maßgebenden Mann des Spieles ohne Widerspruch respektiert. Daß er vom Gegner oft unfair angegriffen wird, ist nicht allein durch seine Spiel-tüchtigkeit zu begründen. Uns will es vor allen Dingen als das Wichtigste erscheinen, daß die bislang so harmonische Sportfreunde-Mannschaft nicht gestört oder sogar zerstört wird. Wir halten es für notwendig, das einmal zu sagen, wenn auch andere Leute anderer Meinung sein sollten. Die Spielkritik hätte keinen Sinn, wenn man diesen Umstand etwa verschweigen wollte, weil SA. das Publikum anders denken könnte. Uns geht die Mannschaft als Ganzes vor, und wir denken nicht daran, mit den vielen Bewunderern eigenstimmiger „Kanonen“ vor Verehrung schier zu sterben.

Das Spiel selbst war ohne besondere Höhepunkte; die Düsseldorf waren nicht in der vorgesehenen Aufstellung nach Neuß gekommen; dennoch zeigte die Turu-Elf den besseren Zusammenhang; sie konnte das um so eher, als die Neußer Mannschaft viel von ihrer früheren Gemeinsamkeitsleistung verloren hat. Direkte Verlager gab es nicht, aber im ganzen spielte die Mannschaft bedeutend unter ihrer sonstigen Durchschnittsleistung. Erst in der zweiten Halbzeit, in der die Neußer hinter dem in der ersten Halbzeit Gezeigten zurückblieben, erzielten die Gäste durch einen Kopfstoß von Schott das einzige Tor, an dem für den wieder groß spielenden Engels nichts zu halten war.

Als Maßstab für die kommenden Spiele in der Sonderklasse wird den Neußern dieses Spiel eine Lehre gewesen sein. Das Spiel wäre nicht verloren gegangen, wenn die Sportfreunde-Elf an die bisher gezeigten Leistungen angeknüpft hätte. Der sonst so schußfreudige und uneigennütige Sturm zerfiel zuletzt in Einzelhandlungen, die bei der wachsenden Turu-Abwehr keine Gegenliebe fanden. Wenn zuletzt dennoch der Ausgleich verdient gewesen wäre, so ist der Sieg



Schmitz vom DSC. 99 Düsseldorf geht als Sieger in Klasse I durchs Ziel



Oberbürgermeister Henrichs bei der Ansprache

Wahrscheinlich wird es nicht, seine Routine dürfte gegen eine...
Die Hauptlast trug auf der Reuther Seite die Verteidigung.

Schäfer (Rheinland) leitete dieses Spiel; er fand zuweilen Wider...
F. H.

Ergebnisse:

Klasse I: 1. Düsseldorf Sportklub 99 29,29; 2. Deutscher...
Klasse II: 1. Olympischer Sportverein Hörde 11,02; 2. Turn- und Sportverein...

Klasse III: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...
Klasse IV: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...

Klasse V: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...
Klasse VI: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...

Klasse VII: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...
Klasse VIII: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...

Klasse IX: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...
Klasse X: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...

Klasse XI: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...
Klasse XII: 1. Schwimm-Club 6,44 Min.; 2. Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926 6,44; 3. D.R. Rheinfahrt...

Tourenfilm

Die Europameister der Polizeibitzer wurden am letzten Dienstag...
Zu Ehren des Nationalhelden Schlegeler ordnet der NSD für die...

Das Berliner Reich und Reichsturner vom Mittwoch hatte einen...
Zu Ehren des Nationalhelden Schlegeler ordnet der NSD für die...

Fünf zu Null!

Schottische Fußballdemonstration in Bochum.
Der große Publikumserfolg, den man sich von dem Schottenspieler...

Arminia komb. - Büttgen 1. 3:2

Obige Mannschaften trafen sich zu einem Gesellschaftsspiel auf...
Arminia komb. - Büttgen 1. 3:2

Klasse X, Jugend, Jahrgang 19 und jünger, 19. August 19...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die Neuer Vereine in der Rheinfahrt.

Ein kurzer Rückblick auf die Neuer Reichstafel vergangener...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Einige wenige schöne Erfolge wurden aber dennoch erzielt.
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Der Verein der Sportfreunde war am erfolgreichsten...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Gleichschaltung der DZR?

Von Generalpräsident Mgr. Boller, I. Vorsitzender der Deutschen...

Immer wieder kommen aus dem Rande Mitteilungen von Liebes...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Wir geben demnach ausdrücklich Parole, daß die Abteilungen der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Wir sind zur Mitarbeit am Aufbau der staatlichen Jugendorgani...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

In der Frage selbst muß folgenden klar sein: Gleichschaltung kann...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Im letzten Sinne haben die katholischen Organisationen erklärt...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die irigen Maßnahmen beruhen meist auf einer völlig irigen...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...
Die an zweiter Stelle einkommende Staffel der Rheinfahrt der...

ngen von Liebes-
misslingen, die die
so, dort wieder
n verlangt, um
der SED, die
wird verlangt,
Frei wird ver-
e der geistlichen
len verführt sind,
ortlichen Führer
er wie vom
rt worden, dem
Erfüllung ihrer
en der Jugend-
unde zu Verban-
n hat in seiner
örtliche Sonder-
traf erfolgt, vom

Abteilungen des
nordwestlichen
der Gegend auf
alle erklären:

n Jugendorgani-
e von der Spitze
Regierung und
ab. Das allein
ab kann anders

ichschaltung kann
schaltung in dem
ng und Einrich-
tung, die gleich-
DKP. Dabei ist
Ziel und Inhalt

ichung der Füh-
in, eine Einord-
samtplan zu

ationen erklärt,
inen Gesamtplan
bereit sind. Die
schreibung dieses
in Beschluß des

Organisationen
schlichen Organi-
e und den von
habet durch eine
nnt wird, dann
Dieser Begriff
nisation!

er völlig irri-
ist nicht ein für
ilgkeit und
nden. Die DKP
der Verabschie-
er Kitzli-
e, Gesellens-
st ihrem Stamm-

ermöglicht die Ver-
wecke des Sports
Jugendkraft" an-
achungsgegen-
im i. M. a. n. e.
t der Abteilungs-
In der DKP
der Refektorium
förderung und
eine. Hundert-

iefe vaterländische
hat ebenso sinn-
ihre Arbeit auf
Reichstagsratium
schrverbandes ab-

erhandlungen für
in. Mit erwart-
iher des Reichs-
angegebenen Be-
sowohl der natio-
ische Organisa-
n einem gewissen
er den Charakter
einem Maße ein-
unmöglich macht,

DKP. Klar sein:
wenn mit dem
h und jung und
erfahrt und erfüllt
teilung!

deutsche Aufgabe
affen in stärkerem
Jugend erzogen
Es war auch in
lares, pädagogisch
schgeföhrt werden

deutsche Kraft, um
rschaft des Sozia-
die erdrückende
werden aber noch
in Welt und Auf-
s bedarf von der
er als bisher!

die Bedeutung der
beiden Seiten die
sland und seiner

ung. 8.30 Uhr
nung, Stiftungs-

er Nobess. Be-
Uhr Schachabend.
Schlageter-Gedenk-
ei. Jugendabtlg.
Wichstraße 1a Jgd.
vereinslokal.

Uhr Sitzung im
Rheintour bis
5 M. Personen.
ering Nieder-

auf dem Sport-

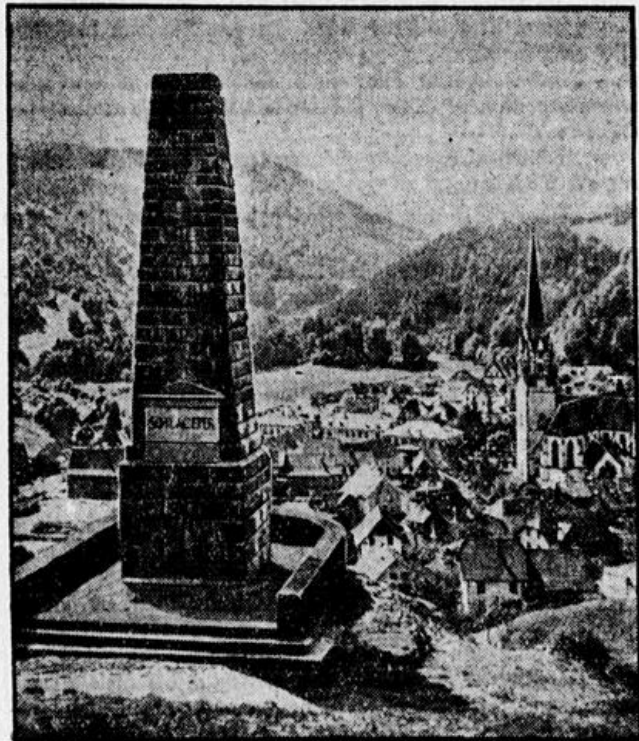
Unterhaltung und Wissen

Freitag, 26. Mai 1933

Beilage zur Neuf-Grebenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 142

Vor 10 Jahren starb Albert Leo Schlageter den Heldentod.



Das Schlageter-Gedenkmal in Schönnau (Baden), der Heimat des Patrioten.



Albert Leo Schlageter

Am 26. Mai jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem Albert Leo Schlageter auf der Gölzheimer Heide bei Düsseldorf unter den Augen der Franzosen niederkam. Schlageter, der den Weltkrieg als Offizier mitmachte und später im Baltikum und beim oberbayerischen Grenzschutz kämpfte, trug während der Zeit des Ruhrkampfes wesentlich zur Erhaltung der Abwehrstimmung bei. Die Franzosen verurteilten ihn wegen angeblicher Spionage zum Tode und erschossen ihn standrechtlich. Seine Name ist in die Geschichte der deutschen Freiheitsbewegung unauslöschbar eingetragen.

Schwäche.

Skizze von Georg Eschenbach.

Die Menschen haften sich vor dem Bühnenaufgang. Sie wollten ihn sehen, ihn, dessen Meisterwerk heute seine Aufführung erlebt hatte, ihn, der durch den rasenden Beifall ein Duzendmal vor den Vorhang gerufen worden war, ihn, den Helden des Tages.

Er war wie ein Meteor am Autorensternhimmel aufgetaucht. Niemand wußte so recht, woher er kam. Durch ein Lustspiel hatte er zum ersten Mal von sich reden gemacht. Seitdem konnte die Öffentlichkeit seinen Weg von Erfolg zu Erfolg beobachten. Man sah, wie die Gesellschaft sich um ihn bemühte, man erging sich in Mutmaßungen darüber, wer sich wohl am meisten seiner Gunst erfreuen mochte.

Der heutige Abend gab hierüber eindringliche Auskunft. Der Autor hatte in der Loge der Witwe des Bankdirektors Karlsen gesessen, und die Glanzfiguren, die das Publikum dem Autor entgegenbrachte, waren von der jungen Witwe entgegengenommen worden, als galten sie ihr. Es mußte ihrer Ansicht nach so sein: Denn hatte sie nicht Anteil an seinem Werk, sie, der er so manche Anregung verdankte? Und nun war es nicht mehr als billig, daß er sich öffentlich zu ihr bekannte und ihr seinen Arm reichte, als sie zusammen das Theater verließen.

Die Menge drängte heran, als das Paar auf die Straße trat. In ihrer Begeisterung verlegte sie dem Autor und seiner Begleiterin für Sekunden den Weg zum Wagen, und so wurden Dutzende Zeugen eines kleinen Zwischenfalls: Eine Frau in gesticktem, abgesetztem Mantel hatte sich vorgebeugt, einen Blumenkorb am Arm. Niemand hätte sagen können, wie alt sie war, dreißig oder vierzig. Sie hielt einen billigen Strauß in der Hand und bot ihn dem Gefeierten dar: „Hier Horst Degener, nimm die Blumen für deine Dame! Sie sind ein Hochzeitsgeschenk von mir, von deiner früheren Braut!“ Sie lachte bleich, und der Strauß, den die strahlende junge Witwe schon entgegen genommen hatte, mit dem sauerfüßigen Gesicht der Dame, die sich populär machen will, fiel zu Boden. Das Paar flüchtete in den Wagen.

Die Fahrt verlief in eisigen Schweigen. Der Abschied war eine Ohrfeige: „Mein Freund, ich danke Ihnen für den außerordentlich unterhaltenden Abend. Besonders dieser schöne Abschied wird mir immer im Gedächtnis bleiben.“ Das Band war zerschneitten.

Horst Degener schüttelte sich. Heute Abend hatte er geglaubt, einen Höhepunkt in seinem Leben erreicht zu haben, und nun warf ihn das Auftauchen einer längst Verstorbenen plötzlich in den Abgrund. Er entließ den Wagen und ging müde nach Hause, weil es ihm unerträglich schien, in den Polstern sitzen zu müssen, an denen noch der Duft der Verlorenen haftete.

Er dachte an die Frau, die ihm heute alles zerstört hatte. Sie waren beide noch jung, viel zu jung gewesen, als sie einander kennen lernten. Es war eine rasch aufflammende Leidenschaft gewesen, die nicht lange anhielt. Man vertrat sich, weil man aufeinander angewiesen war. Sie arbeitete in einer Zigarettenfabrik, und er scheuerte sich seine Hosen auf einem billigen Kontorschemel blank.

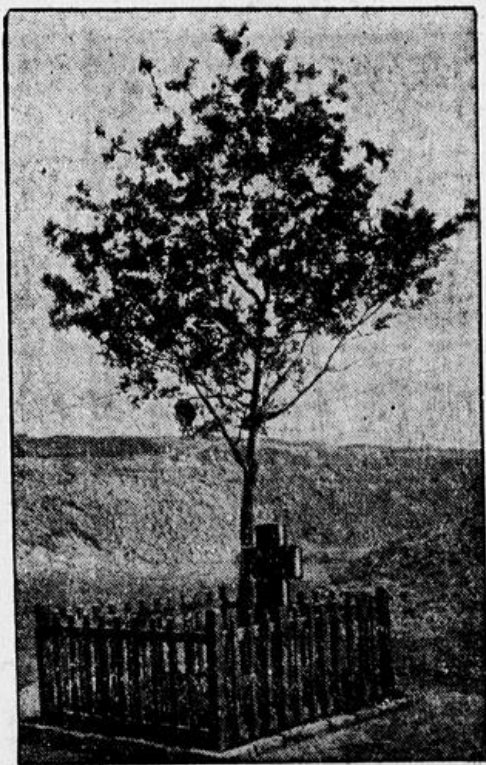
Dann entdeckte Horst Degener sein Talent. Als er gar keine Stellung aufgab, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen, nannte ihn die Braut einen Tagedieb.

Umso größer war für ihn die Genugtuung, nachdem sein erstes kleines Lustspiel angenommen wurde. Der bescheidene Erfolg überzeugte seine Braut noch nicht. Sie vergaßte ihm die Fremde. Garle Worte fielen aus seinem Mund. Er sagte ihr, sie sei seinem Erfolg nur im Wege mit ihrer Verständnislosigkeit, ihrem gewöhnlichen Wesen, ihren Händen, die ihre Abkunft deutlich verrieten.

Da war sie schweigend fortgegangen und Horst sah seine Braut nicht wieder.

Doch jetzt — nach sechs Jahren —, jetzt, da er den höchsten Erfolg errungen hatte, jetzt war sie plötzlich wieder da. Warum? Sicher nur, weil sie Vergeltung haben wollte. Horst Degener glaubte noch den Triumph in ihren Augen zu sehen, als sie vor dem Theater stand: „... ein Hochzeitsgeschenk von mir!“

Die Presse verschwieg den peinlichen Vorfall. Das Gerücht trug ihn um so rascher in die Weite. Horst Degener suchte die Achseln. Ueber alles würde einmal Gras wachsen, auch über



Die Stelle in der Gölzheimer Heide, an der Schlageter am 26. Mai 1923 erschossen wurde.

Hier erhebt sich heute das Ehrenkreuz. Das ursprüngliche schlichte Holzkreuz, das unser Bild zeigt, befindet sich jetzt im Museum in Düsseldorf.

die Erinnerung an diese Szene. Sein Name war zu bekannt, um sich verdunkeln zu lassen.

Er hatte nicht mit der Blumenverkäuferin gerechnet. Als er eines Tages — ein Vierteljahr später — das Theater einer anderen Stadt nach der Erstaufführung seines erfolgreichsten Stückes verließ, umdrängt von Bewunderern, da drängte sie sich plötzlich wieder vor: „Kauf mir einen Strauß ab, Horst Degener! Du wirst doch für deine verlassene Braut einen Groschen übrig haben.“ Er flüchtete vor ihr.

Er verließ jetzt die Theater erst eine Stunde nach Beendigung der Vorstellung. Sie lauerte ihm vor dem Hotel auf, schleuderte ihm leidend ins Gesicht: „Einen Groschen für deine frühere Braut, du feiner Herr!“ Er wollte vor ihr fliehen. Er entrannte ihr nirgend. Sie nahm ihm die Arbeitskraft. Sie verdrängte ihm die Laufbahn. Sie richtete ihn zugrunde. Man mied den einst Gefeierten wie die Pest. Er wollte sich wehren, dieses Mädchen erwürgen, die ihm alles nahm. Doch er war machtlos, unfähig, eine Hand gegen sie zu erheben, die er einst geliebt hatte.

Eines Tages stand er vor dem Nichts. Er hatte das Arbeiten verlernt. Sein Kopf war ohne Gedanken. Sie hätten ihm auch nichts genützt. Man würde doch nichts mehr von ihm haben wollen. Er hungerte. Er bettete.

Er stand auf der Straße, das Gesicht in den Mantelkragen vergraben. Selten fiel ein Geldstück in seine Mähe. Er sah dann nie auf, sondern murmelte mit leiser Stimme seinen Dank.

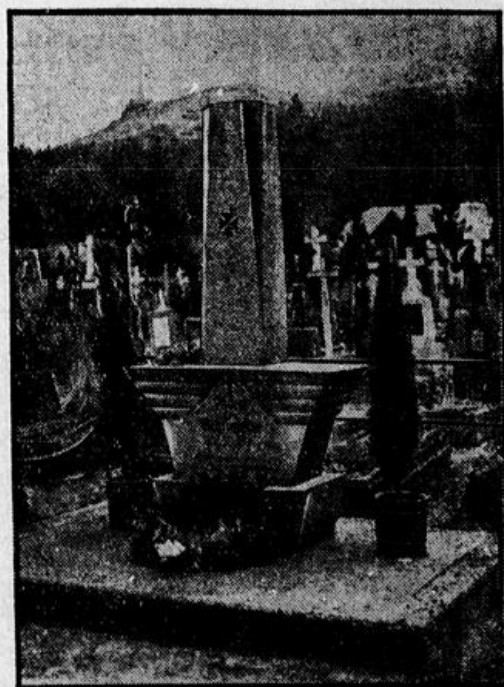
Doch einmal riß eine kirrende Stimme seinen Kopf hoch: „Da, Horst Degener, hast du einen Groschen von deiner früheren Braut!“ Er war zu schwach, um das Geldstück hinter ihr herzuwerfen.

Stechmücken unter dem Operationsmesser.

Eine der vielen medizinischen Errungenschaften der letzten Jahre war die Behandlung der an Paralyse Erkrankten durch Malaria. Zu diesem Zweck ließ man bisher die Patienten von Mücken stechen, die als Malariaabzenträger erkannt waren. Das Verfahren hatte freilich manchen Nachteil. Das Herankommen der Stechmücken gestaltete sich schwierig, und ein großer Teil der Insekten ging dabei ein. Andere wieder entkamen und bildeten eine Gefahr für die Allgemeinheit. Deshalb suchte man nach einer anderen Möglichkeit, um die Malaria auf Paralytiker zu übertragen. Inzwischen ist ein neues Verfahren erprobt worden, dessen Durchführung noch vor wenigen Jahren als phantastisch bezeichnet worden wäre und das ganz außergewöhnliche Anforderungen an die Geschicklichkeit der behandelnden Ärzte stellt. Die Stechmücken tragen die Malariaabzenträger in Speicheldrüsen, die derartig winzig sind, daß sie dem menschlichen Auge erst nach zwanzigfacher Vergrößerung sichtbar werden. Man läßt die im Laboratorium gezüchteten Mücken Malariaerkrankte stechen. Nach einiger Zeit werden die infizierten Insekten durch Aetherdunst betäubt, unter das Vergrößerungsglas gebracht und die Drüsen operativ entfernt. Aus deren Inhalt wird ein Serum hergestellt, das durch Einspritzung bei Paralytikern Malariaerkrankung herbeiführt. Die operierten Stechmücken erholen sich und können nach einiger Zeit wieder als Krankheitsübermittler benutzt werden. Das Verfahren hat noch den weiteren Vorteil, daß die Infizierung ärztlich überwacht werden kann.

Aus Kalau.

„Bitte geben Sie mir ein Pfund Tomaten aus Sparau.“ „Was für Tomaten? Sparau? Die führen wir leider nicht.“ „Wie? — Draußen steht doch dran „Sparautomaten“!“



Das Grab Leo Schlageters

in Schönnau im Wiesental im südlichen Baden, wo Schlageter am 12. August 1894 geboren wurde.



Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S

KAFFEE
GESCHÄFT



JUGEND UNTERM HAMMER

Zeltroman von Helmut Messerschmidt
Urheber-Rechtschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück i. Sa.

Bredenkamp kannte diesen Ton noch. Ja, hier unten wurde niemand mit weißen Handschuhen angefaßt, und wenn man nicht genau so grob war wie die anderen, dann hatte man bald die ganze Meute gegen sich.

Er hielt dem Vormüher sofort die geballte Faust vor die Nase und sagte mit unzweideutigem Ernst: „Willst du mal an dieser Kloppe riechen!“

Damit hatte er die Aufnahmeprüfung bestanden. Die Schlepper anerkannten ihn unter schallendem Gelächter als echten Kumpel und unterwiesen ihn in seiner Arbeit.

Er hatte die Wagen, die von den einzelnen Orlern herangeschleppt wurden, zu notieren und sie dann zur nächsten Sammelstelle zu fahren, von wo aus eine Lokomotive sie weiterbeförderte.

Das war in der ersten Stunde leicht. Als aber der Betrieb allmählich in seinen rechten Gang kam, mußte sich Bredenkamp sehr eifrig dabei halten, um die Wagen, die von allen Seiten her kamen, rasch genug abzutransportieren.

„Ach, da ist ja unser Lehrer!“ begrüßte ihn der Steiger.

„Na, wie geht denn die Arbeit von der Hand?“

„Danke“, lachte Bredenkamp, „einschlafen kann man dabei nicht.“

„Ja, das ist was anderes, als kleine Jungs über die Bank legen!“

Der Steiger sah ihm ein paar Minuten zu. Der neue Schlepper hantierte mit den schweren Kohlenwagen, als hätte er nie etwas anderes gemacht.

„He, Lehrer!“ rief ihn dann der Steiger an. „Bei uns im Dorf heißt es, der Schulze kann alles, aber der Lehrer kann alles besser. Ich glaub, die Bauern haben recht. Das geht bei Ihnen ja wie der Teufel!“

Seitdem hieß Bredenkamp im Schacht „der Lehrer“. Dieser Spitzname setzte sich besonders fest, als nach ein paar Tagen durchsickerte, daß er wirklich stillenloser Lehrer war.

So gern ihn die Kumpels damit neckten, so sehr hatten sie auch Hochachtung vor ihm, daß er sich nicht scheute, sich ihnen gleichzustellen und die Bergarbeit ihm nicht zu gering ersahen.

Auch der Steiger hatte seine Freude an ihm und stellte ihn bald an einen ruhigeren Platz. Nun mußte er die Förderhaspel bedienen, eine Pressluftmaschine, die beladene kleine Holzsteden eine bergige Strecke hinaufzog. Kamen die Wagen oben auf dem „Bremsberg“ an, dann mußte ihr Inhalt in untenstehende größere Wagen gekippt werden.

Hier hatte er es besser. Wenn der Steiger vorüberkam, blieb er meist ein wenig bei dem „Lehrer“ stehen und plauderte mit ihm.

Einmal kam er sehr eilig und rief schon von weitem: „Lehrer! Lehrer! Sagen Sie mir doch bitte einmal, in welche zoologische Ordnung der Grubenhund gehört.“

Bredenkamp lachte und gab zurück: „Das weiß ich wirklich nicht, da muß ich erst mal im Brehm nachschlagen!“

Tag für Tag wanderte Heinrich Bredenkamp, die Kaffeetanne auf dem Rücken, zur Zeche.

Jede Schicht entfernte ihn mehr von seinem früheren Interessentkreis. Bis allmählich alles, Lehrbücher und schulische Arbeit, Pädagogik und Methodik, hinter ihm verfanke, als wäre es nur ein flüchtiges Erlebnis gewesen, das keine nachhaltigen Eindrücke hinterlassen hatte.

Er war Bergmann unter Bergleuten geworden.

Sein eigentlicher Beruf hing nur noch als Spitzname an ihm.

Auf dem Gute Schulte-Diechoven ging alles seinen alten Gang. Das Gut war verhältnismäßig gering belastet gewesen und verzeichnete daher nur einen ganz unwesentlichen Inflationsgewinn. Dafür war aber auch das beträchtliche Barvermögen, das der alte Bauer hinterlassen hatte, restlos der Inflation zum Opfer gefallen.

Verloren war auch das Spargeld des jungen Bauern. Er mußte mit dem Erlös seiner nur unter bedeutendem Preisnachlaß zu veräußernden Ernte erst einmal das Gut sanieren.

Hannas Muttererbe war ebenfalls aufgezehrt. Das Geld war mündelsicher angelegt und hatte eine sehr gute Mitgift dargestellt. Seht war es hin.

Hanna machte sich nichts daraus. Aber ihrem Vater ging der Verlust sehr nahe. Er fürchtete, daß das Gut stark gefährdet werden könnte, nun keine Reserven mehr vorhanden waren.

Vorläufig schien es ja noch so, als wenn Sorgen unbedrückt seien. Die Getreide- und Kartoffelpreise zogen langsam und stetig an. Wohl war es schwer, landwirtschaftliche Erzeugnisse abzugeben, aber die Marktlage wies doch wenigstens hoffnungsvoll in die Zukunft. So hatte Schulte-Diechoven auch keine Bedenken, seine Verpflichtungen mit Wechsellin einzulösen.

Seine Tochter arbeitete still und mit nie nachlassendem Fleiße im Hause und in der Wirtschaft. Als Heinrich Bredenkamp sein Lehrgesamten bestanden hatte, da lang sie seit langer Zeit zum ersten Male wieder durch das ganze Haus. Seitdem er ihr aber ein paar Wochen später bei ihrem regelmäßigen Sonntagstreffen erzählt hatte, daß ihm kein anderer Weg als der ins Kohlenbergwerk geblieben sei, war aller Frohsinn wieder geschwunden.

Sie klammerte sich an die Hoffnung, daß diese Beschäftigung nur vorübergehend sein würde und war insgeheim stolz auf Bredenkamp, daß er lieber ins Bergwerk ging, als der Mutter zur Last zu fallen. Und doch fühlte sie sich von Sorgen bedrückt; denn es war selbstverständlich, daß ihr Vater in ihre Verbindung mit einem Bergmann unter keinen Umständen einwilligen würde.

Hanna wurde zwanzig Jahre alt. Aus ihrem bürgerlichen Bekanntenkreis hoben sich bereits verschiedene Gestalten ab, die sich schlicht um ihre Gunst bemühten. Sie war die einzige Tochter Schulte-Diechovens und die Erbin des Hofes, auf dem noch die alten Schuldenverrechte lagen. Das Gut war eines der größten im Bezirk, und wenn es augenblicklich nichts abwarf, so lag das an den Zeitverhältnissen und war keine Ausnahme. Es hatte Krieg und Inflation, an anderen Bauerngütern gemessen, verhältnismäßig gut überstanden.

Einen dieser Bewerber sah Schulte-Diechoven gern kommen: den zweiten Sohn des Großbauern Herbrügge

Bekannt ist ALBECK seit 40 Jahren
Für gute, gediegene und solide Waren

oom Mittelstump. Er lud ihn immer wieder ein und verbrachte manchen Abend mit dem sympathischen fünfundzwanzigjährigen Landwirt beim Kartenspiel.

Hanna sah dann gewöhnlich mit einer Handarbeit dabei, hörte die Männer reden von allen landwirtschaftlichen Fragen, dachte an einen, der tief unter der Ackertrume wirkte, und schlug bei manchem heißen Blick Herbrügges die Augen nieder.

Wenn Herbrügge den Vater nicht antraf, setzte er sich zu Hanna. Sie hatte oft das unangenehme Gefühl, als käme der Vater mit Absicht später, und das machte sie unfreundlich.

Jetzt war Schulte-Diechoven nach dem Wendenfest noch einmal in den Hof gegangen, als Ludger Herbrügge eintraf. „Nu, habt ihr's Heu rein? Morgen gib't Regen, der Wind schlägt um.“

„Und das wissen Sie so genau?“

„Ich hab mir eben den Wetterbericht im Radio angehört. Die isländische Depression bewegt sich nach Südwesten, so daß wir in ihren Bereich kommen. Gleichzeitig kommt eine skandinavische Depression heran. Und die beiden Depressionen werden an ihrem Treffpunkt Störungen hervorrufen.“

„Wenn das nicht nur schon geschehen ist! Ich fühle mich bereits ganz deprimiert. Wenn zwei Depressionen gegeneinanderprallen!“

„Im Ernst! Das Barometer fällt...“

„Dann geht unferes falsch. Drehen Sie doch mal bitte ein bißchen dran.“

„Hanna, hören Sie mal! Warum necken Sie mich eigentlich immer? Oder soll ich daraus schließen: was sich liebt...?“

„Schließen Sie was Sie wollen. Aber dieser Schluß ist ein Trugschluß.“

„Sagen Sie mir doch, was haben Sie eigentlich gegen mich?“

„Ich? Durchaus nichts! Aber immer, wenn ich Sie sehe, ist mir so, als hätte ich früher schon mal was von Ihnen gehört.“

Sie ließ die Nadel sinken und sah zu ihm auf. „Als ich auf dem Gymnasium war, da war in der obersten Klasse mal irgendeine erschütterliche Geschichte passiert, und ich meine, ich hätte dabei von einem Gymnasiasten was gehört, der Herbrügge hieß.“

„Das waren Schülerdummheiten, Hanna. Ich bin damals sofort als Freiwilliger ins Feld gezogen.“

„Ob das so ganz freiwillig war im letzten Kriegsjahr kurz vor Ostern?“

„Ja wirklich. Ich hab es sehr ernst gemeint drauß!“

„Der Ernst scheint nicht lange angehalten zu haben. Dieser Tage wurde mir erzählt, daß später ein ähnlicher Abgang auch von der Landwirtschaftlichen Schule sehr erwünscht gewesen wäre, daß aber schließlich die viele Arbeit auf Ihrem Hof für ihre plötzliche Heimkehr als Grund herhalten mußte.“

„Böse Jungen lügen viel, Hanna. Darauf darf man nichts geben.“

„Sie haben ja recht, und ich kann diese Dinge nicht nachprüfen, aber sie mahnen zur Vorsicht...“

Schulte-Diechoven kam. „Na, wie viel ist es denn bi önt met et Heu. Alles onner Da?“

„Wie heißt de letzte Fuhre ren.“

Der Bauer griff nach den Karren. Hanna bückte sich über ihre Stiderei.

Manchmal klopfte auch Schulte-Diechoven auf den Busch. Aber Hanna winkte dann jedesmal ab.

„Es ist noch zu früh. Und überhaupt ist mir Herbrügge nicht Mann genug. Dem liegt an mir auch gar nichts, der will nur auf den Hof.“

Der Bauer widersprach.

„Doch, doch“, behauptete Hanna, „ich habe ja keine Beweise dafür, aber das fühlt man. Erst mal abwarten, wie sich das entwickelt. Ich kriech nicht auf den ersten besten Reim.“

Mit dem Hofe aber ging es immer weiter bergab. Zuerst war die Ernte schon auf dem Halm verkauft. Im nächsten Jahre war sie bereits verpfändet, ehe der Schnitt begann.

Mitten in den Erntetagen kam Bliß und Ungewitter, trug die Kornpuppen fort, geriet und zerstreute die Frucht, und was noch stand, das stampfte der Hagel nieder.

Bauer Schulte-Diechoven stand trostlos am Fenster und sah mit nachdenklichen Augen in das verberbernde Wetter. „Man feste, festel! Da Hoff hat schon mehr utgeholl!“

Als er aber am Abend durch seine Felder schritt, hätte er heulen mögen wie ein Schuljunge.

Immer sprang die Regierung den unmettergeschädigten Landwirten hilfreich bei. Doch langte das kaum zu, um die verhältnismäßig alten wieder in Ordnung zu bringen und schnell noch ein wenig Winterfrucht anzubauen.

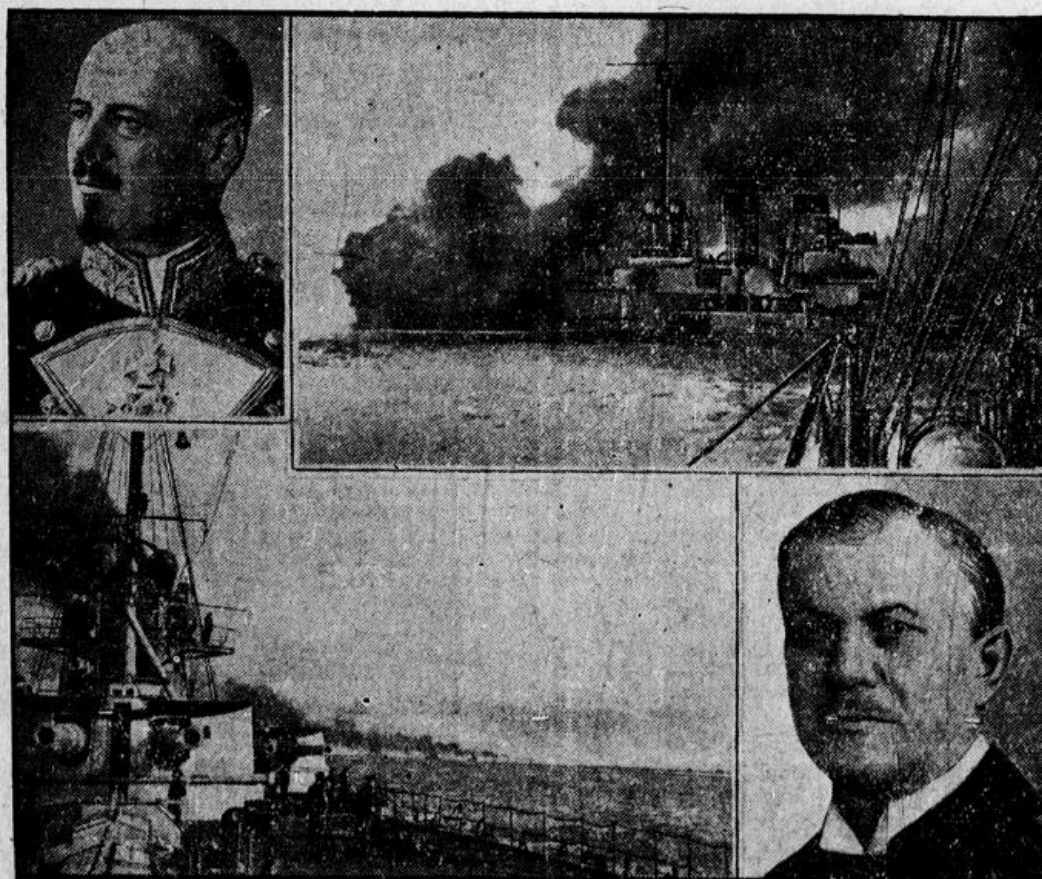
Die Schulden blieben, und die Gläubiger drängten mehr als zuvor.

Seit dem Unwetter machte sich auch Ludger Herbrügge elstener.

Hanna sah fast jeden Abend allein mit ihrem Vater, der immer verdrießlicher wurde. Er sah, daß er sein Schicksal nicht mehr zu meistern vermochte, legte schließlich müde die Hände in den Schoß und ließ die Dinge laufen wie sie wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Zum 17. Jahrestag der Stagerraf-Schlacht.



Die deutsche Flotte und ihre Führer in der Schlacht.

Oben links: Vizeadmiral von Gipper, der damalige Chef der deutschen Aufklärungsflotte. Daneben: Der schwergetroffene Panzerkreuzer „Seydlitz“ im Gefecht. Unten links: Unsere Hochseeflotte bei der Ausfahrt zur Schlacht. Daneben: Admiral Scheer, der den Oberbefehl führte.

Am 31. Mai jährt sich zum 17. Male der Tag, an dem die deutschen Kriegsschiffe in dem Kampf am Stagerraf, der größten Seeschlacht der Geschichte, der englischen Flotte eine schwere Niederlage bereiteten und damit den jahrhundertalten Nimbus der britischen Seemacht schwer erschütterten.

NEUSS
bietet gerade dem Herrn
das Elegante und Beste.
Hemden
Krawatten
Kragen
Strümpfe
Handschuhe
Unterzeuge
nur von
Melswinkel,
Krefelder Str. 68
Fogelberg,
Neustr. 3. Niederstr. 30
Thowald, Neustr. 8

Diese Spezialgeschäfte sind für ihn maßgebend.

Wird ein ausgezeichnetes Programm geboten. Ein großer Teil der Chöre gelangt in Neuch zum ersten Male zur Aufführung. Genannt seien: „Morgenlied“ und „Es ist ein Bräunlein geflossen“ von Hugo Raun, „Wer geht mit“ von A. v. Orthe-graven, „Ein Landsknechtstüchlein“ und „Die Abreise“ von Schaub, außerdem noch das badiſche Volkslied „Schwefel-hölzle“ in der Neubearbeitung von Richard Trunk.

Wie auch im vorigen Jahre wird das Programm durch Hinzuziehung einer Solokraft bereichert. Für diesen Abend hat sich die Altistin Helene Guermanova zur Verfügung gestellt. Diese Sängerin ist allen Rundfunkhören vom West-deutschen Rundfunk her rühmlichst bekannt. Sie ist schon in anderen Städten mit bestem Erfolg aufgetreten, und sie wird auch dem Neucher Publikum einen genussreichen Abend berei-ten. Helene Guermanova legt Wert darauf festzustellen, daß sie trotz ihres fremdländisch klingenden Künstlernamens eine deutsche Künstlerin ist. Städtischer Musikdirektor Helmrich wird sie am Flügel begleiten.

Der Besuch des Konzertes ist allen kunstliebenden Neuchern zu empfehlen. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig ge-halten, sie betragen 50 und 25 Pfennig. (Siehe Anzeige.)

Kein Geschäftsverkehr am Sonntag vor Pfingsten.

Die Handelskammer schreibt uns: „Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuch hat sich in Uebereinstimmung mit den wirtschaftlichen Organisationen des Bezirks auch neuerdings wieder mit allem Nachdruck für die Freigabe des Sonntags vor Pfingsten für den Einzelhandel bemüht. Sie muß mit Bedauern feststellen, daß die Regierung es ablehnt, auf die Polizeiverwaltung ein-zuwirken, daß dieser Sonntag für den Geschäftsverkehr im Einzelhandel freigegeben wird. Die Regierung vertritt die Auffassung, daß auf diesen Sonntag wegen seiner geringen Bedeutung gegenüber den anderen zugelassenen Ausnahmestagen sowohl für die Geschäftswelt als auch für das kaufende Publikum unbedingt verzichtet werden könne. Im Gegensatz dazu stehen die Auffassungen in den Kreisen des Handels sowie auch die Erfahrungen, die mit dem Geschäfts-verkehr an diesem Sonntag haben gewonnen werden können. Gerade in einer Zeit, in der auch die Handelsbetriebe mit den größten Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung und Fort-führung der Geschäfte zu kämpfen haben, hätte erwartet wer-den müssen, daß auch im Interesse des beschäftigten Per-sonals diese günstige Verkaufsgelegenheit am Sonntag vor Pfingsten dem Handel zugestanden worden wäre.“

Vor Regentagen?

Vom Meteorologischen Observatorium, Deffentliche Wetter-dienststelle Neuch.

Das Azorenhoch hat in den letzten Tagen einen Vor-stoß nach Norden gemacht. Da gleichzeitig die Störung über Rußland ihren Einfluß westwärts ausbreiten konnte und Ausläufer einer in den Raum zwischen Island und Schottland gedrängten Meeresstörung über die Nordsee bis nach Nordwest-deutschland vorgetragen wurden, entwickelt sich ein westöst-liches Druckgefälle. Daraus folgt für die nächste Zeit das Vorherrschende kühleren und zu Schauernieder-schlägen neigender Witterung bei Winden aus West bis Nord. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Wetterlage im Laufe der kommenden Woche wieder befriedigender wird.

Katholische Jugend, Neuch!

Wir beteiligen uns an dem Aufmarsch der nationalen Ver-bände zur Schlageterfeier am Sonntag, dem 28. Mai in Düs-seldorf. Jeder Verein entsende eine Fahnenabordnung von 1 Fahnenträger und 2 Mann. Sammelpunkt spätestens 7 Uhr morgens in der Schupo-laserne, Tannenstraße. Verpflegung mitnehmen!

Schlageters Todestag.

Der Erlass des preussischen Kultusministers an die Schulen lautet:

„Vor 10 Jahren wurde Schlageter im Ruhrge-biet von den Franzosen erschossen. Er tat als Student, Arbeiter und Soldat seine Pflicht in den dunkelsten Jahren einer stumpfen Ermüdung des Volkes. Mit wenigen Männern hat er ausgehalten, als Pazifismus und Landes-verrat gemeinsam mit den Franzosen Deutschland beherrsch-ten. Die Fahne der Erhebung durfte er sichtbar nicht tra-gen, die helle Flamme der Freiheit nicht sehen — aber seinen Namen hat er zum Feldzeichen des Kamp-fes.“

daher den Südfuß beibehielt. Die Folge war, daß die beiden Geschwader im Gegenmarsch aneinander vorbeizogen und sich für einige Zeit so deckten, daß die schweren Geschütze Tho-mas' vorübergehend schweigen mußten, um die eigenen Schlachtkreuzer nicht zu treffen. Erst jetzt konnte Thomas das Signal Beatts deutlich wahrnehmen, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als hinter dem Schlachtkreuzer seines Vorgesetzten einzuschwenken und ihm im Kielwasser zu folgen. Dadurch deckte er zwar die hart mitgenommenen Schlachtkreuzer Beatts, sah sich aber selbst, besonders während der gefähr-lichen Rechtswendung, von feindlichen Geschossen überschüttet. Sowohl das Spitzenschiff „Barham“ als das Schlachtkreuzer „Malaya“ der Division Thomas hatten unter den Geschö-ßeneinschlägen der sich immer mehr nähernden deutschen Hochsee-flotte zu leiden und verloren zahlreiche Offiziere und Mann-schaften. Zudem wurde die Funkanlage des Flaggschiffes „Barham“ zerstört, so daß Thomas in der Beurteilung der Gefechtslage schwer behindert wurde.

Die beim Gegner zwangsläufige Feuerpause hatte Hipper benützt, um sich in glänzendem Märsch an die Spitze der Hochseeflotte zu setzen und die Gefechtsführung zu behalten. Damit setzte er sich allerdings der Gefahr des Torpedierwer-dens aus, denn noch nicht alle englischen Zerstörer hatten dem Rückzugssignal Beatts Folge geleistet. Erst als es zum Aus-weichen zu spät war, schickte „Endlich“ mehrere Torpedolau-fbahnen und wurde kurz darauf am Vordrill getroffen, das voll Wasser lief. Die wasserdrichte Torpedohöhle hielt aber dem Druck stand; die Geschütze und Lancierapparate blieben dienstfähig, und auch die Geschwindigkeitsmaschine konnte zunächst ein-gehalten werden. Alle Geschütze der Hochseeflotte trachteten die feindlichen Schlachtkreuzer festzuhalten, bevor diese ihre höhere Geschwindigkeit zur Geltung bringen konnten. Wieder und wieder wurden „Tiger“ und „Lion“ von schweren Gra-naten getroffen, die einzelne Geschütze außer Gefecht setzten. Brände der Munitionskammern hervorriefen, die Beman-nungen in Massen töteten und durch die Stichflammen auch die höher gelegenen Decks gefährdeten. Aber keines der Schiffe wurde manövrierunfähig.

(Fortsetzung folgt.)

Vorfrende in Weissenberg.

Wiederum seit 19 Jahren hat Weissenberg sein Schützenfest. Die alte, ja noch eine stärkere Begeisterung befeelt die Weissen-beger. Gestern, am Christi Himmelfahrtstage, hatte die St. Sebastianusbruderschaft ihr Königsvogelschießen. Es war eine begeisterte Feier, woran die ganze Pfarre teilnahm. Es war eine Pfarrfamilienfeier, wie sie schöner nicht sein kann. Alles war gespannt auf den 1. König.

Punkt 12 Uhr ertönte der erste Böllerschuss. Im Nu waren die Häuser besaggt. Fast jedes Haus zeigte eine Fahne. Um 2 Uhr holten die Jäger und Grenadiere ihre Majore ab und zogen zur Bahnunterführung auf der Gladbacher Straße, wo sich der Schützenzug aufstellte. Selbst die entlegensten Teile der Pfarre wurden vom Lärm berührt. Die Beteiligung des Zuges war sehr stark. Über 300 aktive Schützen machten mit. Im ganzen Zuge herrschte Schmeid und Disziplin. Die Stra-ßen waren dicht bevölkert.

Bei Schmalbach angekommen, verlas Joh. Bach die Schießordnung. Darauf richtete Brudermeister Heinr. K. a. f. einige Worte an die Schützen. Anschließend wurde überlie-ferungsgemäß zum Gelingen und Gedeihen des Festes gebetet. Darauf gab er dem Schützenmeister die Anweisung, seines Amtes zu walten. Der Präses der Bruderschaft, Pfarre Kraemer, der Vorsteher Peter Jensen und Kaplan Kühne gaben die Ehrenschüsse ab. Außerdem wurden noch 30—35 Schüsse auf den Königsvogel abgegeben. Aber der Vogel war so widerstandsfähig, daß ein Versuch, ihn herunter-zunehmen, zwecklos war. Beim Preisvogelschießen, das bis 7 Uhr dauerte, wurden ansehnliche Preise verteilt. Um 7 Uhr war dann Fortsetzung des Königsvogelschießens. Mitterweile hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, um mit Span-nung auf den Treffer zu warten. Aber er fiel nicht. Die Spannung wurde immer größer. Es war 1/2 12 Uhr, aber noch immer war er nicht gefallen. Schließlich setzte ein feiner Regen

es gemacht. Neben Horst Wessel steht er als Beispiel vor der deutschen Jugend, die am 27. Mai in allen Schulen sein Andenken feiern soll.

Reicht es, im Gluck patriotischem Muth sich hinzugeben; Schlageters Ehre war seine Treue zu Volk und Land in ihrem Unglück. Die deutsche Jugend wird aufge-fordert, dieses Vorbild deutlich zu sehen.

Ich ordne daher hiermit an, daß am 27. Mai d. J. in allen Schulen meines Amtsbezirks des Todestages Schlageters in einer würdigen Schulfeier ge-dacht wird und bitte, sofort das Erforderliche wegen Vor-berereitung der Feier zu veranlassen.“

Nachklang zum Tag der Arbeit.

Sommerausflug der Firmen Gebr. Heinemann und Heinemann u. Co.

Als Nachklang zu der eindrucksvollen Feier des 1. Mai, welche die Firmen Gebr. Heinemann und Heinemann u. Co. in den Räumen ihres Hauses veranstalteten, fand am vergangenen Sonntag eine Fahrt des Personals mit dem Salondampfer „Deutschler Rhein“ zum Niederrhein und zwar bis Kanten statt. Die gesamte Belegschaft des Stamm-hauses Neuch und der Niederlassungen in Krefeld und Essen, vom Vorkrieg bis zum leitenden Beamten in Stärke von über 350 Personen, nahmen an der Fahrt teil. Die Inhaber der Firmen, die in hochherziger Weise die Kosten des Ausfluges übernommen hatten, waren vollständig mit ihren Damen er-schienen. Im Neucher Hafen lag das schmucke Motorboot mit den Fahnen des neuen Deutschland und mit seinen flatternden Wimpeln. Von Bord erklangen die fröhlichen Weisen der Neucher Stadtkapelle herüber. Bald setzte sich unter den Klän-gen des alten Liedes „Muth i denn, muth i denn zum Städtle hinaus“ das Schiff in Bewegung. Doch dieses Lied sang we-der ernst noch traurig, waren es doch nur fröhliche Klänge, die da hinausjagten in den helllichten, strahlenden Maientag, hinaus in die Unendlichkeit der niederheinischen Landschaft, deren Glanz und Schimmer, Farbenspiel und klingende Melo-die wahrhaftig nicht eintönig sind, wenn man sie mit frohem Herzen in sich aufnimmt. Ein Abglanz dieses Maientages lag auf allen Gesichtern, befeuchtete die Laune, den Frohsinn und ermunterte zu Scherz und Lebensfreude. So waren denn bald die vielen Menschen eine große Familie, die nur den einen Wunsch kannte, sich einmal von Herzen zu freuen und sich ge-genseitig Freude zu bereiten. Da erschallten die alten, herr-lichen Rheinlieder, und beim Klang der Gläser und gebeckter Tafel kamen sich die Herzen näher, schlugen die Wogen der Begeisterung und Festtagsfreude höher, als die Wellen des rauschenden Stromes.

Dann kam Kanten, die Stadt alter Vergangenheit, die Stadt des schönsten und an Kunstwerten reichsten Domes nächst dem Kölner am Rhein. Die Beschäftigung brachte vielen eine neue, fröhliche und nachhaltige Ueberraschung. Zurück dann wieder durch Wiesen und wogende Felder zum Schiff, wo der geduckte Kaffeetisch die vielen erwartete. Und nun eine lange und herrliche Heimfahrt bei lustigem Treiben, bei Vorträgen, Gesang und Tanz und einer großen Verlosung, bei der keiner leer ausging. Immer noch stiegen die Wogen der Begeiste-rung und Freude, und als längst schon die Lichter des schmucke Schiff erhellten, ruhten sie nicht. In Person und Stellung war kein Unterschied, und alle waren eins in dem Gedanken, daß hier das Herz zum Herzen sprach. Alle waren auch von dem gleichen Gefühl des aufrichtigen Dankes den Firmeninhab-ern gegenüber erfüllt, die nicht Mühe und Kosten scheut hatten, um ihrem gesamten Personal diesen feierlichen, frohen Tag zu bereiten. Diefem Dank haben die Herren Prokurist P a t h o m e für das Neucher Stammhaus und Geschäfts-führer F u c h s für die Niederlassungen verbindlichen Ausdruck. G.

Vereinsnachrichten.

Jung-ADB. Koblenz. Heute kein Auszug für die Buchhalterhaupt-prüfung.

Kath. Gesellenverein (Gesellenchor). Sonntag Singen in Stützberg. Treffpunkt Bahnhof Neuch, Abfahrt 12.21 Uhr. Verpflegung Ehrenlosche.

Kathol. Arbeiterverein der Münsterpforte (Theaterabteilung). Heute abend 8 Uhr Probe.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Heute 8 Uhr Vorstands- und Ver-trauensmännerversammlung auf dem Büro. Eine halbe Stunde vorher Abrech-nung der Beiträge.

Jungmännerverein St. Marien, Theaterabteilung. Sonntag 8 Uhr Schlußprobe. Alle!

Jungmännerverein St. Dreifürstigen und Abtheilung. Heute abend 8 Uhr Führerexamens im Vereinshaus.

Kirchenchor St. Marien. Heute Gesangsprobe.

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Sonntag, vormittags 4 Uhr An-sonne (Gde Hermann-Göring-Straße (früher Pöhlstraße)) zum amtlichen Sanitätsdienst bei der Schlageterfeier in Düsseldorf. Die Mitglieder

Der Königschuh ist gefallen: — Sr. Majestät Peter I.

ein, der immer dichter wurde und nicht mehr aufhören wollte. Aber das hinderte der Menge nicht daran, auszuhalten, um möglichst schnell zu erfahren, wer König wurde. Endlich gegen 8 Uhr fiel die Entscheidung. Der glückliche Schütze war Peter Preuer, Gladbacher Straße. Im Saale von Schmalbach fand anschließend eine Ehrung des Königs paares statt, wobei dem König ein Eichenkranz umgehängt wurde. Darauf wurde das Königspaar zur Kirche geleitet, wo die Krönung stattfand.

Die festlich geschmückte und beleuchtete Kirche konnte die Besucher nicht alle fassen, viele mußten umkehren. Das Königspaar hatte vor dem Hauptaltar im Chor Platz genom-men. Der Präses, Pfarre Kraemer, führte in einer sehr schönen Ansprache aus, 19 Jahre lang sei das Schützenfest aus-gefallen. Aber die neugegründete St. Sebastianusbruderschaft habe es wieder ins Leben gerufen. Es sei eine besondere Ehre der Bruderschaft, daß das Königspaar in der Kirche unter dem Segen des allmächtigen Gottes gekrönt würde. Darauf krönte er zunächst die Königin und setzte ihr das Diadem auf's Haupt. Bei der Proklamation des Königs hängte der Präses diesem das alte Königsfilber mit den Namen der damaligen Majestäten um. Darauf spendete er dem Königspaar einen besonderen Segen mit dem Wunsche, daß der Segen Gottes sie und die Bruderschaft allzeit begleiten möge. Dann er-schallte unter dem Geläute aller Glocken das „Te Deum“ mächtig durch die Kirche, das von der Geistlichkeit und vom mehrstimmigen Chor gesungen wurde. Mächtig brauste dann das „Großer Gott wir loben dich“ durch die Kirche, das von allen gesungen wurde. Als gemeinsames Schlußlied wurde das Lied „O Maria Gnadenvolle“ gesungen. Trotz des anhal-tenden Regens wurde dann das Königspaar nach Hause be-geleitet, wo die Wohnung festlich illuminiert war.

So ist der erste Tag des Schützenfestes verfallen. Er wird den Weissenbergern in steter Erinnerung bleiben.

haben in Dienstkleidung mit gefüllter Verbandskiste und Feldflasche für wie Tagesverpflegung zu erscheinen.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Kreisleitung Neuch. Die Kampfbundmitglieder, die an der Schlageter-Ausgabege-bung teilnehmen wollen, treffen sich Sonntag morgen um 1/2 6 Uhr in Düsseldorf auf der Alexanderstraße. Amarsch von Neuch um 5 Uhr ab Feldhaus, Schokoladenfabrik. Innungen und Verbände wollen ihre Fahnen mitführen!

Besuch bei den 138ern.

Der Bundesführer der 138er Matertamp (Berlin) weist mora-gen Samstag in Neuch. Wir laden hiermit alle Kameraden zu Samstag abend 8 Uhr im Vereinslokal ein.

Sinweis.

Der Mey-Kragen ist der ideale Herrenkragen. Er ist mit seinem Wäschstoff verarbeitet und gleicht der Stärkwäsche so natürlich, daß er von dieser nicht zu unterscheiden ist. Wer mit der Zeit geht und sich den Fortschritt zunutze machen will, trage diese Kragen. Sie sind sehr elegant, praktisch und hygienisch, denn sie werden nicht ge-waschen, sondern fortgeworfen, wenn sie un sauber sind. Moderne Formen der Mey-Kragen kosten 12 Stück Mk. 2.50, 6 Stück Mk. 1.25, 3 Stück Mk. —.65 und sind erhältlich bei A. Meiswinkel, Neuch, Adolf-Hitler-Straße 68 (Krefelder Straße).

Zur Hautpflege und Beseitigung unreiner Haut. Die rechtzeitige Kampfanlage bei auftretenden Hautfehlern ist ein Gebot der Stunde. Die vielen Millionen von Poren haben eine größere Aufgabe zur Entgiftung unseres Körpers als manche meinen. Um es kurz und deutlich zu sagen: Die Haut scheidet infolge Schweiß und Aus-dünstung mehr Gifte aus als Darm und Nieren zusammen. Beachte die inneren Ausscheidungsorgane und unterstütze die mehr oder weniger von außen leidende Haut durch mild und durchgreifende Mittel. Hierzu gehört das geschätzte „Spratrin“, seit 20 Jahren im Handel. Durch rund 3000 Anerkennungen weiß es seine unzähligen Wirkungen bei einfachen und langwierigen Hautleiden nach. „Spratrin“ steht an erster Stelle im Kampf gegen Ausschlag, Jucken, Fiedeln, Fiedeln, Schuppen, lästigen Schweiß, bei Ansteckungs-Brand- und Weinschlag, Schnupfen, Wundheilen, Säuerchen, sowie Krätze. Schon für RM. 1.50 erhalten Sie eine 100-Gramm-Packung „Spratrin“ in geschmackvoller, hoher Qualitätsverpackung. Nur zu haben in der Universitäts-Druckerei H. W. A. G., Niederstraße 13.

Sommer-sonne und Opanke-ein Gedanke

Mit neuen, reizenden Mo-dellen hat die Opanken-Season ihren Einzug bei uns gehalten. Kommen Sie, sich ein Paar aus-suchen. Das Wetter ist so schön, daß Sie jetzt schon Opanken tragen können.

5⁹⁰ 4⁹⁰ 3⁹⁰
Alsberg
Neuss



Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 26. Mai 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 142

Ein Werbeabend für das Flugwesen in Grevenbroich.

Gründung eines Luftfahrtvereins.

Der große Saal des Hotels zur Traube zeigte am Mittwochabend eine originelle Ausstattung. Das in der Verbandsberufsschule hergestellte Segelflugzeug „Die grüne Post“ hatte in dem Räume Aufstellung gefunden und zu beiden Seiten der Bühne deuteten große Flugzeugmodelle darauf hin, daß der Abend den Interessen der deutschen Luftfahrt gewidmet war. Direktor Christmann konnte eine stattliche Anzahl Besucher, darunter Landrat Wallraf, die Bürgermeister und Gemeindevorsteher, die Spitzen der Verbände begrüßen. Direktor Pörrer Meinerz von der Köln-Milla, der Vortrag und Filmvorführung über das Flugwesen übernommen hatte, galt sein besonderer Willkomm. Das in der Berufsschule fertiggestellte Segelflugzeug „Grüne Post“ stellte einen jugelhaften Typ dar und hoffentlich werde der Tag nicht mehr fern sein, wo die „Grüne Post“

bei günstigen Windverhältnissen über Grevenbroich lautlos ihre Kreise ziehen könne.

Der Aufschwung im Flugwesen gehört mit zum Werk der nationalen Erhebung und erste Sportgedanken ständen dahinter. Das Interesse an der Luftfahrt in immer weitere Kreise zu tragen, sei auch der Zweck des heutigen Abends.

Herr Gewerbeoberlehrer Demloh (Köln) gab eine Uebersicht der Entwicklung des Flugwesens. Der erste Flieger, dem Gleitflüge gelungen seien, sei der Deutsche Lillenthal gewesen. Später folgten von Amerika ausgenommene Motopflüge. Ausführlich ging er auf die Segelfliegerei in der Rhein- und Elbe ein. Startmethoden seien Hängeflüge und der Nachland-Segelflug. Dieser Segelflug in der Ebene durch Antriebsplanen mit Kraftwagen käme auch für unsere Gegend in Betracht. Ueberall habe sich die Jugend gerade des Segelfluges mit Begeisterung angenommen. Und es sei in der Tat etwas Schönes um diesen Luftsport.

Direktor Pörrer Meinerz von der Köln-Milla ließ den Filmvorführungen eine anschauliche Plauderei über die Luftfahrt vorausgehen. Der Mensch solle die Materie beherrschen. Die ganze Schöpfung sei des Menschen wegen da. Die Beherrschung der Luft sei aber erst dem modernen Menschen gelungen. Auch der romantische Zug der Jugend führe zum Flugport. Er erinnerte nur an das geistreiche Gleiten im Segelflugzeug durch die Luft. Wie seien die Entfernungen aufgehoben durch Zeppelin und Flugzeuge. Während sein Großvater noch drei Tage und vier Nächte in der Postkutsche gebraucht habe, um von Heinsberg nach Berlin zu reisen, werde diese Strecke heute in vier Stunden zurückgelegt. Besonders Interesse fand seine Schilderung einer Reise im Flugzeug von Leipzig nach Indien. Als Verkehrsmittel würde Flugzeug und Luftschiff immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Der erste Teil der Filmvorführung zeigte die Segelfliegerei von der Herstellung des Flugzeuges bis zum Ausfliegen. Weiter wurden die verschiedenen Typen und Modelle von Flugzeugen gezeigt. Zum Schluß folgte der Nationalfilm „Kotsdam grüßt das neue Deutschland“ mit den Feierlichkeiten anlässlich der Reichstagsöffnung am 21. März.

Direktor Christmann dankte allen, die an dem Gelingen des Abends beigetragen. Bis jetzt hätten vier Herren und fünf Jungmänner sich des Segelfluges und der Herstellung des Segelflugzeuges in Grevenbroich angenommen. Durch Gründung eines Luftfahrtvereins Grevenbroich solle das Flugwesen, besonders das Segelfliegen, auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Mit der Taufe der „Grünen Post“ soll ein Fluttag verbunden werden. In dem Abend erklärten zahlreiche Besucher ihren Beitritt zu dem Luftfahrtverein, dessen offizielle Gründung demnächst erfolgen solle.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 26. Mai 1933

Das Kreis-Gefallenenehrenmal auf dem Welchenberg

Auf dem gestrigen Frühjahrsgesamtenstag des Kreis-Kriegerbundes in Voithausen kam auch das Kreis-Gefallenenehrenmal, das auf dem Welchenberg errichtet werden soll, zur Sprache. Amtsgeschäftsrat Rath, der Vorsitzende des Grevenbroicher Kriegerbundes, gab einen Überblick über die Vorarbeiten und die verschiedenen eingehenden Besichtigungen. Bei der letzten Besichtigung, an der u. a. auch der Bürgermeister, der Landrat und ein Herr der Düsseldorf-Beratungsgesellschaft für Kriegerdenkmäler teilnahmen, wurde der höchste Punkt des Welchenberges in der Nähe des Sportplatzes für die Errichtung des Denkmals als am geeignetsten gehalten. Dort, wo man eine herrliche Aussicht ins Gröfttal hat, soll auf einem steinernen Unterbau ein mächtiges Kreuz errichtet, das bei klarem Wetter bis nach Neuh und Bergheim hin sichtbar sein wird. Dann werden Grünanlagen geschaffen. Der Ehrenhainausbau hat das ihm gehörige Gelände zur Verfügung gestellt. Die Kriegervereine sollen die Errichtung des Denkmals nach einstimmigem Beschluß der Versammlung finanziell dadurch unterstützen, daß sie einmal pro Mitglied 50 Pf. abführen.

Sonderzüge ab Grevenbroich zur Schlagerfeier in Düsseldorf.

Sonderzug für die Hitlerjugend, Jungvolk und Bund deutscher Mädel. Einfahrt am 27. 5. Grevenbroich ab 16.03.

Muttertag der Kinderreichen in Elsen. / Zehnjähriges Bestehen der Ortsgruppe.

Die Ortsgruppe Elsen der Kinderreichen Deutschlands zum Schutz der Familie, kann in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Es waren gerade für die kinderreichen Familien Jahre schwerster wirtschaftlicher Drückes und die Ortsgruppe Elsen kann mit Stolz feststellen, daß sie nichts unberücksichtigt gelassen hat, den ihnen angeschlossen Familien, wo es irgendwie möglich war, hilfsreich beizustehen. Die Anerkennung dafür kam denn auch auf dem gestrigen Muttertag im Konfordiaal von allen Seiten zum Ausdruck. Blumen schmückten Bäume und Tische, Fahnen in den Reichsfarben umgaben die Bilder Hindenburgs und Hitler, den zu ehrenden Müttern waren Ehrenplätze eingeräumt. Es waren 36, die 203 Kindern das Leben gaben. Das ist pro Familie etwa sieben Kinder. Die Familie Gottfried Neuen steht dabei mit vierzehn Kindern, von denen zwölf leben, an erster Stelle. Der Vorsitzende, Herr Floh, konnte zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden, vor allen aber die zu ehrenden Mütter herzlich willkommen heißen. Sein besonderer Gruß galt auch dem Kreisvorsitzenden, Herrn Landwehr. Dieser gab eine sehr interessante Uebersicht über das zehnjährige Wirken in der Ortsgruppe Elsen. Die in der Verfassung gegebenen Versicherungen über die Gesundheitsfürsorge der Familie seien leider nur zu einem geringen Teil erfüllt worden. Geradezu drückend seien die Zins- und Steuerpflichten, unter denen die kinderreichen Familien zu leiden hätten. In den Notjahren 1922/23 habe sich die Ortsgruppe auch durch Beschaffung von Lebensmitteln für die kinderreichen Familien verwandt. Die im Jahre 1924 gegründete Bau- und Wohnungsgesellschaft habe in sechs Jahren 45 Wohnungen hergestellt, die zur Hälfte kinderreichen Familien zugewiesen werden konnten. Zehn Häuser seien im Besitz von Genossenschaftsmitgliedern. Zehn Häuser haben mitgeholfen und den Grund und Boden in Erbpacht gegeben. Im vorigen Jahre habe aber die Genossenschaft liquidieren

müssen, weil die Mieten nicht mehr aufgebracht werden konnten. Kreis und Gemeinde müßten da helfen. Auch seien zehn Siedlungsfälle in Angriff genommen worden. In der Hoffnung, daß die neue Regierung, die ja mit den Vertretern der Kinderreichen besonders beraten wolle, deren Not steuern werde, wurde dann von der Versammlung das Nationallied gesungen. Herr Oberpfarrer Thierhies wies darauf hin, daß die geistlichen Behörden die Bestrebungen der Kinderreichen in jeder Hinsicht gefördert hätten. Die Ideale des Bundes müßten noch mehr herausgestellt und unterstützt werden. Er richtete dann an die Kinder die Bitte, Mädchen wie Jungen, die Mütter in hohen Ehren zu halten und wünschte den Familien Gottes reichsten Segen. Herr Gemeindevorsteher Terhardt hob hervor, daß gerade den Gemeindevorständen die Not der Kinderreichen bekannt sei. Was in ihren Kräften stehe, tue dann auch die Gemeinde gern gerade für die kinderreichen Familien. Wenn die zehn Siedlungsfälle bezogen seien, hoffe man zehn neue in Angriff nehmen zu können. Besonders freue ihn, wenn er höre, daß immer mehr Leute in Arbeit kämen. Dem Reichspräsidenten und Reichsführer galt sein dreimaliges Hurra. Im Verlauf des Abends sprach dann noch Herr Geschäftsführer Otten (Köln) über die Bestrebungen des Bundes der Kinderreichen und ihre Aufgaben. Herr Gemeindevorsteher Terhardt konnte allen Müttern einen prächtigen Blumenstrauß überreichen. Das Orchester der Schule Elsen unter Leitung des Herrn Hauptlehrers van Houtte und der Kinderchor erfreuten die Festversammlung durch künstlerische Vorträge. Der Herr Brings zeigte, wie auch kleinere Gesangsvereine mit schönem Erfolg das deutsche Lied pflegen. In Herrn Josef Lünge lernte man einen vielversprechenden Bassisten kennen. Erwähnt seien auch noch die frischen Gedichtsvorträge von Kindern der Schule Elsen.

Kundgebung der Kreisbauernschaft Neuß.

Hg. Alberg über drei Hauptprobleme.

Die Kreisbauernschaft hatte in Verbindung mit der Lokaltabelle zu einer Kundgebung eingeladen, der die Landwirte in überaus zahlreicher Weise leistung. Nach der Begrüßung der Ehrengäste, u. a. Oberbürgermeister Heinrichs, Landrat Wallraf, Major a. D. Hoffmann, Weig. Dr. Entner, Oberregierungsrat Piepenbrock und Kreisrat Dr. Quack durch den Vorsitzenden Döders sprach er dem scheidenden Vorsitzenden Roth den Dank der Kreisbauernschaft für seine unermüdete Arbeit im Dienste seines Berufsstandes aus. Nach der großen Einigung unseres Volkes müsse auch ein Zusammengehen zwischen der Stadt- und Landbevölkerung und umgekehrt eintreten. Die Landwirtschaft werde nichts unverändert lassen, um in gemeinsamer Arbeit die Ziele des Volkswirtschaftlichen Adolf Hitler zu verwirklichen.

Im Anschluß daran sprach Landtagsabg. Alberg. Er stellte drei Probleme in den Vordergrund seiner Rede: Das Umschulungsproblem, das Anwerbegebot, und Gemeinnutz vor Eigennutz! Alle diese Probleme berühren heute die Landwirtschaft bis in den entlegensten Winkel hinein. Der Umschulungsplan des Landwirtschaftsministers Hugenberg komme für die rheinische Landwirtschaft schon deswegen nicht in Frage, weil der rheinische Bauer kein Stück Land zur Umschulung abtreten könne. Dies treffe nur bei Großgrundbesitzern zu, und dennoch ist der Plan des Ministers falsch, ja liberalistisch-kapitalistisch zu nennen. Eine Umschulung könne nur durch eine Zinsenkürzung erfolgen. Um den Bauernstand gesund und lebensfähig zu erhalten, habe das Anwerbegebot geschaffen werden müssen, da nur durch diese Maßnahme eine bodenständige Landwirtschaft gesichert ist. Nach der erfolgten Gleichschaltung fast aller Länders kommt für die Wirtschaft nur eine stärkere Zusammenfassung des Bauernstandes in eine sog. Zwangsorganisation in Frage, der nicht nur die Landwirte selbst, sondern auch alle Arbeiter angehören müssen. Die innere Schicksalsverbundenheit der Landwirtschaft rechtfertige schon den Grundsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz!

Darauf sprach Landrat Wallraf, der zum ersten Mal bei den Landwirten des Kreises Geistes wollte und das Versprechen abgab, sich jederzeit für die Landwirtschaft nach besten Kräften einzusetzen. Die Größten des deutschen Bauern als Fundament des Staates müsse unbedingt gesichert werden. Er sprach weiter die Hoffnung aus, daß unter der Führung des Kanzlers Adolf Hitler eine neue Morgenröte für den deutschen Bauern anbrechen möge.

Die Befragung des Landwirtschaftsministeriums durch einen Herrn, der nicht das volle Vertrauen der Landwirtschaft besäße, rief lebhafteste Proteste hervor. In einer Entschließung, die als Telegramm an den Reichspräsidenten gelangt wurde, wird die Abberufung des jetzigen Ministers und Befragung mit einem Nationalsozialisten gefordert. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die in Neuß versammelte Landwirtschaft des Kreises Grevenbroich-Neuß entsetzt dem Reichspräsidenten treu-deutschen Gruß und erklärt, daß sie mit der Führung des Landwirtschaftsministeriums in seiner jetzigen Besetzung nicht einverstanden ist. Wir erbitten dringend, die Befragung mit Männern, denen wir am 6. November 1932 durch unsere Stimme unser Vertrauen reflexlos gegeben haben, und das sind nur Nationalsozialisten!“

Die Tagung fand mit der Ehrung der Toten des Weltkrieges einen erhabenen Abschluß. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren der Gefallenen von ihren Sitzen. Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und Reichsführer sowie dem Segen des Deutschlandliedes wurde die Kundgebung geschlossen.

ertrags-, Kapital- und Lohnsummensteuer, dann 190 Proz. des Landessteuers der Bürgersteuer.

Neuenhausen

Von der St. Sebastianusbruderschaft.

In einer Versammlung der St. Sebastianusbruderschaft wurde der Königsvogel gleich auf den Fronleichnamstag (15. Juni) festgelegt. Das Schützenfest findet bekanntlich im September statt.

Zwei Überraschungen auf einmal!

Elida Shampoo für nur 20 Pfennig gibt Ihnen nicht nur schönes, glänzendes Haar... es bringt jetzt noch mehr einen Reisegutschein und Sammelbild!

Wer macht sich einen Vers daraus? Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C.2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

und ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA

Der Gerecht

Berlin. Brandenburgische... nommen. Et Lager der Agr... punkt einge... Gerecht im Ant

Redakteur... erklärte, er ha... Gerecht betra... diese Dinge de

Zum Kom... Mähner, von... daß die für die... zur Finanzier... Abschlus der V... bei der Hinder... Seite gehabt... sich aus polit... und auch links... ausgegangen... große Apparat... freisen in Am... mit dem Hint... belegt werde

Auf die Fr... Bedenken geg... der Zeuge, er... für zulässig... io ausgestellt... sofort ergeb... handele. We... stellen unbean... gegangen, da... Scheinmandat

Angeklagte... beauftragt, ge... Stellen im... habe ich Ahne... nachher als... Zeuge bejaht

Dr. Gerecht... minenten, ge... Menschen ge... Gründung e... it unter der... Auch diese P... Im Mitti... Sekretärin im... sei davon üb... persönlich

Zotlingen... wurde in de... einmal ein... bekannte „Ge... Gemeindevor... mehr zugulaf

Berlin... Engelstiv... Nach! in G... hat genomm... entlassen mo... der bisherige

Keine... Vingen... mehr vertret... zurückgezo

Mainz... überfiele... Mann und... beurteilte... Gefängnis... bestrafte M... Gefängnis

Der... Befehl... und wird au... Vertretung... übernommen

Verdingun... In Durchfüh... gramms solle... bezogen wert... Los 1 Reue... (Halt)... Los 2 Umf... Straße... Los 3 Reue... Düfel... Los 4 Reue... Selen... Mögere Wust... baumt ertel... aufehen und... find. Die W... entprechende... tag, den 3. J... Ziefbaumt... Neuß, den 2

Miner... stets fris... mit Drog... Fern. 52... Kostenl...

Wer die... der l

Wem gehört die Zeitschrift?

Berlin. Am Dienstag wurde der Geschäftsführer des Brandenburgischen Landgemeindefundes Louis Högewe vernommen. Staßfeld und andere Vorstandsmitglieder aus dem Lager der Agrargemeinden hätten ihm gegenüber den Standpunkt eingenommen, der Ertrag der Zeitschrift sei von Dr. Gereke im Interesse der Agrarpolitik zu verwenden.

Redakteur Dr. Mühlner, Schriftleiter am Verbandsorgan, erklärte, er habe die Verbandszeitschrift als Eigentum Dr. Gerekes betrachten müssen. Dr. Gereke habe allein über alle diese Dinge der Zeitung bestimmt.

Zum Komplex der Hindenburgwahl bekundete Dr. Mühlner, von Anfang an habe Dr. Gereke mit ihm besprochen, daß die für die Hindenburgwahl gesammelten Gelder auch zur Finanzierung einer Hindenburgpolitik nach dem Abschluß der Wahl verwandt werden sollten. Die ganze Arbeit bei der Hindenburg-Propaganda habe deswegen ihre peinliche Seite gehabt, weil der überparteiliche Hindenburg-Ausschuß sich aus politisch heterogenen Elementen zusammensetzte und auch linksstehende Kreise umschloß. Dr. Gereke sei darauf ausgegangen, nach Abschluß der Wahl zu verhindern, daß der große Apparat bei den Preußen-Wahlen von den Linksfreien in Anspruch genommen wurde. Für die Abrechnung mit dem Hindenburg-Ausschuß sollten die Ausgaben falsch belegt werden.

Auf die Frage des Vorstehenden an den Zeugen, ob er keine Bedenken gegen ein solches Vorgehen gehabt habe, antwortete der Zeuge, er habe dieses Vorgehen aus politischen Gründen für zulässig gehalten. Die fingierten Rechnungen wären auch so aufgestellt, daß eine flüchtige substantielle Nachprüfung sofort ergeben müßte, daß es sich um fingierte Beträge handele. Wenn diese Rechnungen dennoch die beiden Prüfstellen unbeanstandet passieren konnten, so sei daraus hervorgegangen, daß die Prüfstellen den politischen Zweck dieses Scheinmandates billigten.

Angellager Dr. Gereke: Habe ich Sie (zum Zeugen) nicht beauftragt, gewisse, ganz diskrete Summen an bestimmte Stellen im Interesse der Hindenburgwahl auszugeben und habe ich Ihnen nicht gesagt, daß diese Summen wahrscheinlich nachher als an Sie gezahlt erscheinen sollten? Der Zeuge bejaht diese Frage.

Dr. Gereke: Habe ich Ihnen nicht die Namen der Prominenten, eng um den Reichspräsidenten herumstehenden Menschen genannt, mit denen der Vertragsschluß zur Gründung einer Hindenburg-Zeitung besprochen worden ist unter der Auflage, diese Sache ganz diskret zu behandeln. Auch diese Frage bejaht der Zeuge.

Am Mittwoch wurde Frau Herminghaus vernommen, Sekretärin im Landvolkbüro. Sie erklärte, jedermann im Büro sei davon überzeugt gewesen, daß die Zeitung Dr. Gereke persönlich gehörte.

Freigang habe ihr auch ausdrücklich verboten, von den Ueberhörsfällen der Zeitung zu sprechen. Als der Staatsanwalt fragte, wohin die übrigen Gelder aus der Hindenburgwahl geflossen seien, antwortete die Zeugin: Ich möchte darüber nichts sagen. Der Vorstehende machte sie darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sei, unter Eid alles zu sagen. Darauf erklärte die Zeugin, daß sie gehört habe, wohin Dr. Gereke die Gelder gegeben habe, die er persönlich gesammelt hatte.

Angellager Dr. Gereke: Ich habe vorher gesagt, daß ich über bestimmte Dinge Discretion wahren müßte. Wenn jetzt aber ein falscher Eindruck erweckt wird, zwingt man mich geradezu, auf die Quelle einzugehen, aus der die sehr erheblichen Summen geflossen sind, die ich im Interesse des Reichspräsidenten gesammelt habe.

Die Zeugin hat eine Privatliste Dr. Gerekes geführt und gab der Vermutung Ausdruck, daß Freigang sich des Betruges schuldig gemacht habe, weil die nichtaufliegenden Einnahmen Dr. Gerekes von diesem Konto während der Zeit, in der Freigang es führte etwa viermal so hoch gewesen seien als während der Kontoführung durch sie.

Freigang erklärte demgegenüber, erregt, daß er jeden Pfennig an Dr. Gereke abgeliefert habe.

Die Zeugin Gehardt, die bei der Zeitschrift „Die Landgemeinde“ tätig war und die Kasse des Verbandes führte, sagte aus, daß, als Dr. Gereke einmal 20 000 Mark anforderte und diese nicht in der Kasse waren, der Betrag auf Anweisung Dr. Gerekes dem Rechenkonto des Hindenburg-Ausschusses entnommen worden sei. Eine Quittung habe sie über diese Summe nicht erhalten.

Der Buchdruckermeister Schütz sagte, ihm sei die Notwendigkeit eines solchen Verfahrens damit begründet worden, daß der Landgemeindevorstand als halbamtliches Organ nicht offiziell als Geldgeber für die Hindenburg-Wahl erscheinen dürfe.

Während ein Vertreter des Gereke, Schmidt-Kewitz, und ein früherer Gutsinjektor des Gerekeschen Gutes Pressel, Liebmann, mit aller Bestimmtheit bekundeten, bei einem vor mehreren Jahren auf dem Gut Pressel erfolgten Gespräch zwischen Gereke und Bürgermeister Lange, dem diese beiden beigezogen haben wollen, habe Bürgermeister Lange auf eine Bemerkung Gerekes, er brauche so viel Geld zu politischen Zwecken, daß er manchmal nicht wisse, wo er es hernehmen solle, wörtlich erklärt: „Dafür haben Sie ja Ihre Zeitung bekommen!“ bekräftigt Bürgermeister Lange, er habe eine solche Bemerkung getan zu haben. Er erklärte, er kenne den Vertreter des Angeklagten erst seit dieser Gerichtsverhandlung. Schließlich hat der Zeuge Lange, zur Klärung der Widerprüche keine in Berlin wohnende Frau zu vernehmen. Das Gericht verurteilte dann auch, diese telefonisch zu laden, der Vorstehende mußte aber nach einer längeren Pause mitteilen, daß es nicht möglich gewesen sei, sie zu erreichen.

Hort mit dem „Gottlosenpaster“.

Solingen. Auf dem evangelischen Friedhof in Gräfrath wurde in der vergangenen Woche nach langer Zeit wieder einmal ein Gottesknecht beerdigt. Diesem hielt der bekannte „Gottlosenpaster“ Volkow die Grabrede. Nun hat die Gemeindevertretung beschlossen, derartige Grabreden nicht mehr zuzulassen.

Verleger Schiefeling aus der Schuchhaft.

Engelskirchen. Der Verleger und Redakteur der „Bergischen Wacht“ in Engelskirchen, Edmund Schiefeling, der in Schuchhaft genommen worden war, ist inzwischen wieder aus der Haft entlassen worden. Die „Bergische Wacht“ erscheint wieder in der bisherigen Weise.

Keine Sozialdemokraten im Binger Stadtrat.

Bingen. Im neuen Binger Stadtrat wird die SPD nicht mehr vertreten sein, da sie ihre Vorschlagsliste für den Stadtrat zurückgezogen hat.

Nachklänge zur letzten Reichstagswahl.

Mainz. In der Nacht vor dem letzten Reichstags-Wahltag überfielen hier mehrere Reichsbannerleute einen SA-Mann und mißhandelten ihn schwer. Das Bezirksgericht verurteilte den vorbestraften Josef Heder zu einem Jahr Gefängnis und verurteilte die sofortige Verhaftung. Der vorbestrafte M. G. Orth erhielt sechs, W. Grohe drei Monate Gefängnis.

Der Bürgermeister von Wesel beurlaubt.

Wesel. Bürgermeister Nohl hat seinen Urlaub angetreten und wird aus diesem nicht mehr in sein Amt zurückkehren. Die Vertretung hat der erste Beigeordnete Vöggers (NSDAP.) übernommen.

Verdingung.

In Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sollen folgende Straßenbauarbeiten vergeben werden:
Los 1 Umbefestigung der Schwannstraße (Staatsstraß).
Los 2 Umgestaltung eines Teiles der Königsstraße.
Los 3 Verbreiterung und Neuflasterung der Düsselbörcher Straße.
Los 4 Verbreiterung einer Zufahrtstraße zum Hofen am Rhein (Umbflasterung).
Nähere Auskunft wird auf dem städtischen Tiefbauamt erteilt, wozu die Zeichnungen eingehenden und die sonstigen Unterlagen erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 3. Juni 1933, 11 Uhr am städtischen Tiefbauamt Zimmer Nr. 267 einzureichen.
Neuß, den 24. Mai 1933. Städt. Tiefbauamt.

Mineral- u. Kurwässer

stets frische Füllung Adler-Apothek mit Drogerie, Neuß, Furtw. 11, Fernr. 5257. Lieferant aller Krankenkassen. Kostenl. Zust. n. all. Stadt d. Lief. Auto

Wer die Heimat liebt,
der liest sein Heimatblatt.

Überhitztes Verbot gegenüber Pfarrer Häuser.

München. Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, hat Kardinal Faulhaber dem als nationalen Vorkämpfer bekannten Pfarrer Dr. Häuser verboten, die Weihe der Schlageter-Gedenkfeier auf der Zugspitze, die Christi Himmelfahrt stattfinden sollte, vorzunehmen.

Hund rennt in ein Motorrad.

Ein Toter.

Linz. Am Dienstag Mittag lief ein durch Linz fahrendes Motorradfahrer auf ein Feld, der eine Begleiterin auf dem Sozius hatte, ein Hund in die Maschine. Das Tier geriet in die Speichen und blodierte die Räder, so daß die Fahrer stürzten. Die Dame erlitt schwere Schädelverletzungen, die trotz einer sofortigen Operation im Linzer Krankenhaus den Tod zur Folge hatten. Der Fahrer kam mit geringen Hautabschürfungen davon.

Wiedereröffnung der Glasfabrik „Crengeldanz“

Ein Wert der NSD.

Witten. In aller Stille hat die NSD. die Wiederaufnahme des Betriebes der Glasfabrik „Crengeldanz“ betrieben. Eine Kommission, die mit der Direktion in Fierich die Verhandlungen geführt hat, erhielt jetzt eine schriftliche Erklärung, daß die Glasfabrik in allerhöchster Zeit wieder in Betrieb genommen wird. Mit den Vorarbeiten ist schon begonnen. Die noch vorhandenen Schwierigkeiten hofft man in den nächsten Tagen beheben zu können. Es sollen etwa 250 Arbeiter eingestellt werden, die aus dem alten Stamm der „Crengeldanz“ Glasbläser“ entnommen werden.

Die Glasfabrik Crengeldanz war 108 Jahre in Betrieb, wurde aber 1932 wegen Abzweigens stillgelegt. Die Fabrik war die älteste und größte Deutschlands, und die Belegschaft die bestgeschulteste in dieser Branche.

Saarland

rechnet mit SPD-Führung ab.

Saarbrücker Stadtrat entzieht SPD-Blatt die Anzeigen.

Saarbrücken. Die Stadtverordnetenversammlung hat am Dienstag mit großer Mehrheit gegen die Linke einen nationalsozialistischen Antrag angenommen, daß künftig die sozialdemokratische „Völkische Stimme“ keine amtlichen Anzeigen mehr erhält. Die Aussprache entwickelte sich zu einer großen Abrechnung mit dem Vorstehenden der SPD, der gleichzeitig Chefredakteur der „Völkischen Stimme“ ist.

Stadtv. Edert (NSD.) begründete den Antrag damit, daß aus städtischen Mitteln ein Blatt nicht mehr unterstützt werden könne, das auch nach öffentlicher Feststellung des Reichsanwalt, ständig Landesverrat betriebe. Jeden Tag bringe die „Völkische Stimme“ Beschimpfungen über den Staat und die Reichsregierung. Einem französischen Presseberichterstatter habe der Chefredakteur sogar Anregungen gegeben, wie man die Saarbevölkerung in französischem Sinn beeinflussen könne. Man müsse deutlich den Trennungsstrich zwischen sozialistischen Arbeitern und ihrem Führer ziehen. Die sozialistischen Arbeiter seien im Saargebiet durchaus national gesinnt. Wenn man sich das Gerümpel der SPD betrachte, seien in dieser Hinsicht manche Zweifel nur zu berechtigt. Die große Mehrheit der ehemals sozialistischen Arbeiter wolle schon heute nichts mehr von der SPD wissen.

Stadtv. Hilsenbrand (Ztr.) betonte, daß man im Saargebiet Politik nur unter dem Gesichtspunkt der großen nationalen Rückgliederung betreiben dürfe. Die SPD habe sich in den ersten Jahren nach dem Umsturz durchaus in diese große Linie eingeordnet. Das sei anders geworden, als 1923 der jetzige Leiter ins Saargebiet gekommen sei. Seitdem habe dieser immer wieder in großen nationalen Fragen eine bedenkliche Sonderstellung eingenommen. Das habe sogar den früheren Geschäftsführer der „Völkischen Stimme“ vor vielen Jahren veranlaßt, sein Amt niederzulegen mit der Begründung, daß er das landesverräterische Treiben nicht mehr mitmachen könne. Seit dem Regierungsantritt Hitlers jedoch habe die „Völkische Stimme“ eine Haltung eingenommen, für die kein Wort der Verurteilung zu scharf sei. An Einzelbeispielen wies der Redner nach, daß das Blatt in der letzten Zeit eine politische Werbung betriebe, die sich kaum mehr von der Haltung der sonderbündlerischen „Chronik“ unterscheide.

In ähnlichem Sinne äußerten sich auch die Redner der Deutsch-Saarländischen Volkspartei, der Bürgerlichen Mitte und Deutschnationalen.

In seiner Verteidigungsrede, die allerdings wenig überzeugend wirkte, machte der SPD-Führer die aufsehererregende und sicher nicht ohne Folgen bleibende Mitteilung, daß die Politik der „Völkischen Stimme“ von der Reichsleitung der SPD restlos gebilligt werde. Sie werde demnach in vergrößertem Umfang als Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erscheinen.

Wenn dies den Tatsachen entsprechen sollte, so würde dies nichts anderes bedeuten, als daß der Parteivorstand der SPD, des Reichs diese Politik tatkräftig unterstützen will. Aus mehr als einem Grunde wird man geneigt sein, die großspöhrigen Äußerungen des Herrn vorläufig noch mit einem Fragezeichen zu versehen. Trotzdem werden aber von der Nationalregierung klare Folgerungen aus dieser Erklärung gezogen werden müssen.

Ein Brunnen der Wein spendet.

Das Weinblütenfest in Rüdesheim.

Rüdesheim. Anlässlich des Jubiläums des Niederwaldbunkmal veranfaßt die berühmte Weinstadt Rüdesheim am Rhein ein „Rüdesheimer Festjahr 1933“. Als erste Veranstaltung dieses Festjahres beginnt am 28. Mai ein „Weinblütenfest“, das bis Ende Juni dauern wird. Am 28. Mai wird am esumipponenen Abertum, in dem Goethe auf seiner Rheinreise gewohnt hat, eine Goethegedenktafel feierlich enthüllt werden, und die Rüdesheimer Mädchen werden auf dem Marktplatz künstlerische Tänze aufführen. Der Weinbrunnen am Rathaus wird wieder gegen ein geringes Entgelt den edlen Rüdesheimer Wein spenden. Weitere Haupttage des Weinblütenfestes sind der 11., 14. und 28. Juni.

Schweres Unglück im Steinbruch.

Güterloh. In dem am Fuße des Teutoburger Waldes gelegenen Steinbruch ereignete sich Dienstag ein schwerer Betriebsunfall, der einen Toten und einen Schwerverletzten forderte. Am oberen Ende des Steinbruches lösten sich plötzlich größere Mengen Gesteinsmassen und stürzten herunter. Zwei dort beschäftigte Arbeiter wurden vollständig begraben. Die Kollegen der Verunglückten machten sich sofort an die Rettungsarbeiten und konnten nach längeren Bemühungen den einen befreien; er war so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bis man an den anderen heran kam, vergingen Stunden; er konnte jedoch leider nur tot geborgen werden.

Mit Schwan
die Hälfte Arbeit

Sei's beim Wäsche-Einweichen, Wäschewaschen, Schrubben, Scheuern und Reinemachen, Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver ist ein flinker und billiger Helfer!
Paket 24 Pfg. - Doppelpaket 44 Pfg.

Theater-Plan.

Großes Haus Düsseldorf.
Sonntag, 28. Mai, 20 Uhr
Schlageter.
Montag, 29. Mai, 18.30 Uhr
Waldschlösschen.

Kleines Haus Düsseldorf.
Freitag, 27. Mai, 20 Uhr
Die endlose Straße.

Restaurant Wienen

Inh. Fr. Lentzen
Adolf-Hitler-Strasse 4
Neu eingeführt:
Fürstenberg-Bräu
das urdeutsche Edelbier
von traditionellem Weintr.

